



Hessischer Konjunkturspiegel

3./4. Quartal 2024

Konjunkturdaten
Tabellen

Kurzbericht

Blick auf die Erwerbstätigkeit in Hessen 2024

Schwerpunktthemen

Monitoring der Energiewende in Hessen
Wirtschaftsentwicklung 2025: Ergebnisse
aktueller Konjunkturprognosen



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

Inhalt

Kurzbericht	
Blick auf die Erwerbstätigkeit in Hessen 2024	2
Schwerpunkthemen	
Monitoring der Energiewende in Hessen	5
Wirtschaftsentwicklung 2025: Ergebnisse aktueller Konjunkturprognosen	9
Die hessische Konjunktur	
Die hessische Konjunktur in Zahlen	14
Die hessische Konjunktur im Überblick	15
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	16
Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	19
Verarbeitendes Gewerbe	22
Bauhauptgewerbe	24
Indikatoren im Detail	26
Konjunkturumfragen anderer Institutionen	
Konjunkturbericht Hessischer Industrie- und Handelskammertag	29
Konjunkturbericht Hessischer Handwerkstag	31

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Mainzer Straße 118 • 65185 Wiesbaden
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

VERFASSER

Dr. Claus Bauer

STAND

März 2025

UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer/Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

DOWNLOAD

Download unter [hessen-agentur.de/publikationen](https://www.hessen-agentur.de/publikationen)

DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	statistik.hessen.de
Statistisches Bundesamt	www.destatis.de
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	statistik.arbeitsagentur.de
Deutsche Bundesbank	www.bundesbank.de

„Der Ausbau der erneuerbaren Energien bleibt ein zentrales Instrument für die bezahlbare und verlässliche Versorgung von Unternehmen und Privathaushalten mit Energie. Die Nutzung der technologischen Vielfalt hilft dabei, die Energieversorgung zukunftssicher zu gestalten. Viele Haushalte können ihre Stromkosten langfristig senken, indem sie günstige Energie auf dem eigenen Dach oder Balkon sowie auf Freiflächen erzeugen. Das Solarkataster Hessen gibt Auskunft darüber, wo es sich lohnt. Neben der Stromerzeugung aus Wind und Sonne haben wir auch die Nutzung weiterer Energiequellen wie Bioenergie, Geothermie und Wasserkraft im Blick. Ein weiterer wichtiger Schritt ist eine kontinuierliche Senkung des Energieverbrauchs. Wir widmen uns künftig verstärkt dem Wärmesektor, der große Teile unserer Energie verbraucht und damit hohes Potenzial für Einsparungen von klimaschädlichen Emissionen hat. Hessen wird deshalb die Wärmenetze und ihre Finanzierung sowie die kommunale Wärmeplanung zu Königsdisziplinen machen.“



Kaweh Mansoori:

Kaweh Mansoori,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie,
Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Blick auf die Erwerbstätigkeit in Hessen 2024

Vorbemerkung

Neben dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), das zumeist im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, ist auch die Erwerbstätigkeit ein wesentlicher Indikator, um die Entwicklung der hessischen Wirtschaft auf hohem Aggregationsniveau zu betrachten. Steht bei Ersterem der Output im Fokus, so wird bei Letzterem der wichtigste Inputfaktor – und zwar der Mensch – betrachtet. Während erste, noch vorläufige Ergebnisse für das hessische BIP des Jahres 2024 Ende März 2025 veröffentlicht werden, liegen diese für die Erwerbstätigkeit bereits vor.

Dabei werden alle Personen, die einer auf Erwerb ausgerichteten Tätigkeit nachgehen, als Erwerbstätige gezählt. Und zwar unabhängig davon, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird. Den nachfolgend vorgestellten Ergebnissen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung der Länder liegt das sogenannte Inlandskonzept zugrunde, d.h. die Erwerbstätigen werden an ihrem Arbeitsort erfasst (während beim „Inländerkonzept“ der Wohnort maßgeblich ist). Es handelt sich um Jahresdurchschnittswerte.

Erwerbstätigkeit 2024		
Bundesland	Erwerbstätige in 1.000	Veränderung 2023/2024 in %
Hamburg	1.362,3	0,9
Hessen	3.624,8	0,5
Schleswig-Holstein	1.481,9	0,5
Bayern	7.893,8	0,4
Berlin	2.197,0	0,3
Baden-Württemberg	6.434,3	0,2
Nordrhein-Westfalen	9.839,3	0,1
Niedersachsen	4.245,4	0,1
Brandenburg	1.145,1	-0,1
Bremen	443,9	-0,1
Rheinland-Pfalz	2.061,3	-0,1
Sachsen	2.068,1	-0,3
Sachsen-Anhalt	989,1	-0,4
Saarland	522,8	-0,7
Mecklenburg-Vorpom.	756,3	-0,8
Thüringen	1.017,6	-0,8
Deutschland	46.083,0	0,2

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder.

Erwerbstätigkeit leicht überdurchschnittlich um 0,5 % gestiegen

3,62 Mio. Personen hatten im Durchschnitt des Jahres 2024 ihren Arbeitsplatz in Hessen. Damit ist die Erwerbstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen, wenngleich das Plus mit 0,5 % hinter dem Zuwachs 2022/2023 (+1,0 %) zurückbleibt. Ungeachtet dieser Abschwächung des Wachstums legte die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen stärker zu als bundesweit, denn für Deutschland insgesamt wird lediglich eine Zunahme um 0,2 % ausgewiesen.

Diesem „Mini-Plus“ liegt auf der Ebene der Bundesländer eine durchaus beachtliche Bandbreite an Veränderungsdaten zugrunde. Spitzenreiter ist die Hansestadt Hamburg, wo sich die Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % erhöht hat. Am anderen Ende der Rangliste befindet sich Thüringen mit einem Rückgang um 0,8 %. Auch in allen anderen ostdeutschen Bundesländern waren im Vergleich des Jahres 2024 mit dem Vorjahr weniger Menschen erwerbstätig. Hessen nimmt gemeinsam mit Schleswig-Holstein einen sehr guten zweiten Platz vor Bayern (+0,4 %) ein.

Dienstleistungssektor mit Abstand größter Arbeitgeber

Der weitaus überwiegende Anteil der Erwerbstätigen in Hessen arbeitet im Dienstleistungssektor – 79,7 % bzw. 2,89 Mio. Personen im Jahr 2024. Im Bundesdurchschnitt fällt die entsprechende Quote mit 75,5 % signifikant niedriger aus. Dieser Unterschied zwischen der Wirtschaftsstruktur in Hessen und der im Bund hat bereits seit vielen Jahrzehnten Bestand. Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei spielen unter dem Gesichtspunkt der Beschäftigung hingegen nur eine sehr geringe Rolle (Hessen: 0,8 %, Bund: 1,2 %).

706.000 Frauen und Männer, also 19,5 % aller Erwerbstätigen Hessens, umfasste das Produzierende Gewerbe im Jahr 2024. Mit annähernd 468.000 Personen stellt das Verarbeitende Gewerbe („Indus-

trie“) darunter den Hauptteil. In Deutschland insgesamt liegt der entsprechende Anteil des Produzierenden Gewerbes mit 23,3 % höher, in Baden-Württemberg sogar bei 29,8 % – in Berlin hingegen nur bei 10,7 %. Allerdings muss unisono von einer gewissen Unterzeichnung des Produzierenden Gewerbes ausgegangen werden, denn sämtliche bei Zeit- arbeitsunternehmen angestellte Mitarbeitende werden dem Dienstleistungssektor zugeordnet, obgleich zahlreiche von ihnen z.B. einer Tätigkeit in einem Industriebetrieb nachgehen. Im Baugewerbe (Bauhaupt- und Baunebengewerbe) waren im Jahr 2024 5,3 % (Hessen) bzw. 5,7 % (Bund) aller Erwerbstätigen tätig.

Expansive Impulse ausschließlich vom Dienstleistungssektor

Die Veränderungsdaten 2023/2024 machen deutlich, dass sich hinter dem gesamtwirtschaftlich betrachteten leichten Plus der Erwerbstätigkeit auf der Ebene der dargestellten Wirtschaftsbereiche eine uneinheitliche Entwicklung verbirgt. So waren im Verarbeitenden Gewerbe weniger Personen tätig als noch im Vorjahr, wobei das Minus mit 1,5 % zudem etwas kräftiger als im Bundesdurchschnitt (-0,9 %) ausfällt. Das Baugewerbe, welches im Jahr 2023 den Rück-

gang der Erwerbstätigkeit in der Industrie abmildern konnte, war 2024 dazu nicht in der Lage, denn auch in der Baubranche selbst gestaltete sich der Verlauf negativ (Hessen: -1,6 %, Bund: -1,1 %). In Verbindung mit der insgesamt positiven Entwicklung der nicht näher ausgewiesenen, vergleichsweise kleinen Wirtschaftsabschnitte¹ resultiert eine Abnahme der Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe um 1,2 % in Hessen und 0,7 % im Bundesdurchschnitt. Diese negative Entwicklung steht im Einklang mit der bereits seit mehreren Jahren unbefriedigenden Industriekonjunktur, zu der sich im Laufe des Jahres 2023 zudem die Krise am Bau gesellt hat.

Die Zahl der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor hat hingegen zugenommen – und zwar in Hessen um 0,9 %, bundesweit nur um 0,4 %. Inwieweit derartige Wachstumsraten der häufig verwendeten Bezeichnung des Dienstleistungssektors als „Beschäftigungsmotor“ gerecht werden, sei dahingestellt. Fest steht auf jeden Fall, dass die Zunahme der Erwerbstätigkeit im Dienstleistungsbereich deren Rückgang im Produzierenden Gewerbe überzukompensieren vermochte. Innerhalb des Dienstleistungssektors waren im Segment „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ 0,4 % mehr Erwerbstätige tätig (Bund: ±0,0%), im Bereich

Erwerbstätige in Hessen und Deutschland nach Wirtschaftsbereichen 2024

Wirtschaftsbereich	Hessen			Deutschland	
	in 1.000	Änderung ggü. 2023 in %	Anteil an insgesamt in %	Änderung ggü. 2023 in %	Anteil an insgesamt in %
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	28,0	1,2	0,8	-0,5	1,2
Produzierendes Gewerbe	706,2	-1,2	19,5	-0,7	23,3
<i>darunter:</i>					
Verarbeitendes Gewerbe	468,0	-1,5	12,9	-0,9	16,2
Baugewerbe	191,4	-1,6	5,3	-1,1	5,7
Dienstleistungsbereiche	2.890,6	0,9	79,7	0,4	75,5
<i>davon:</i>					
Handel, Verkehr u. Lagerei, Gastgewerbe, Information u. Kommunikation	993,9	0,4	27,4	0,0	25,4
Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	767,2	0,7	21,2	-0,5	16,9
Öffentl. u. sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	1.129,5	1,5	31,2	1,3	33,2
Insgesamt	3.624,8	0,5	100,0	0,2	100,0

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder, Berechnungen der Hessen Agentur.

1) Zum Produzierenden Gewerbe zählen neben dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe die drei weiteren Wirtschaftsabschnitte Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Energieversorgung; Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ waren es 0,7 % mehr (Bund: -0,5 %). Sowohl auf Hessen- wie auch auf Bundesebene sticht jeweils der Teilsektor „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ heraus. In diesem eher „staatsnahen“ Teil der hessischen Wirtschaft waren 1,5 % mehr Personen erwerbstätig, im Bundesdurchschnitt zählte dieser Bereich 1,3 % mehr Erwerbstätige als noch vor Jahresfrist.

Dr. Claus Bauer

Monitoring der Energiewende in Hessen

Vorbemerkung

Auch im Jahr 2023 wurden die Energieerzeugung und der Energieverbrauch in Hessen durch die Folgen des Russland-Ukraine-Kriegs geprägt. Insbesondere die damit verbundenen höheren Energiepreise haben die wirtschaftliche Entwicklung und den Energieverbrauch gebremst. Zudem hat sich die im Vorjahresvergleich mildere Witterung dämpfend auf den Energieverbrauch ausgewirkt.

Dies geht aus dem zehnten Monitoringbericht zur Energiewende in Hessen¹ hervor, der auf Basis von Daten und Fakten den aktuellen Stand der Umsetzung der Energiewende in Hessen zeigt. Der Bericht stellt die Entwicklungen in allen bedeutenden Handlungsfeldern – Energieverbrauch, Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Wärme und gebäuderelevanter Energieverbrauch, Energieerzeugung, Versorgungssicherheit und Netzausbau, Verkehr und Elektromobilität, Treibhausgasemissionen und gesamtwirtschaftliche Effekte – dar. Der Berichtszeitraum umfasst bei Verfügbarkeit der entsprechenden Daten den Zeitraum von 2000 bis 2023 und zum Teil bis zum 1. Halbjahr 2024. Der Monitoringbericht enthält zudem eine Übersicht über die Maßnahmen der Hessischen Landesregierung im Rahmen der Umsetzung der Energiewende und zur Veranschaulichung einige Praxisbeispiele hessischer Projekte.

Der Monitoringbericht wurde von der Hessen Agentur in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber, dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum, sowie dem Hessischen Statistischen Landesamt erstellt. Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse aus dem umfangreichen Bericht präsentiert.

Energieverbrauch gesunken

Für Hessen schätzt das Leipziger Institut für Energie (IE-Leipzig) für das Jahr 2023 einen Primärenergieverbrauch von 778,2 Petajoule (PJ) und damit einen

Rückgang von 20,7 PJ bzw. 2,6 %. Damit blieb der Primärenergieverbrauch weiterhin deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau, das sich in den Jahren 2015 bis 2019 mit geringen, überwiegend witterungsbedingten Schwankungen um Werte von 870 PJ bewegte. Ebenfalls rückläufig war die Entwicklung des Endenergieverbrauchs², der sich für das Jahr 2023 nach erster Schätzung in Hessen auf insgesamt 724 PJ bezifferte und damit um 8,3 PJ bzw. 1,1 % unter dem Vorjahresniveau lag. Wie bereits im Vorjahr ist der Endenergieverbrauch auch im Jahr 2023 in allen Verbrauchssektoren mit Ausnahme des Verkehrssektors deutlich zurückgegangen – am stärksten im Sektor private Haushalte (-6,1 PJ bzw. -3,4 %), gefolgt von der Industrie (-5,4 PJ bzw. -5,2 %) und dem Sektor „Gewerbe, Handel und Dienstleistungen“ (-1,8 PJ bzw. -1,5 %). Der Anstieg des Endenergieverbrauchs im Verkehrssektor fiel mit 4,9 PJ (+1,5 %) deutlich geringer aus als im Vorjahr (+43,8 PJ). Differenziert nach Energieträgern war der Verbrauch von Gas am stärksten rückläufig (-8,4 PJ bzw. -5,7 %). Dem standen leichte Verbrauchszuwächse bei erneuerbaren Energien (+0,7 PJ bzw. +1,7 %) und bei Mineralöl (+1,7 PJ bzw. +0,4 %) gegenüber.

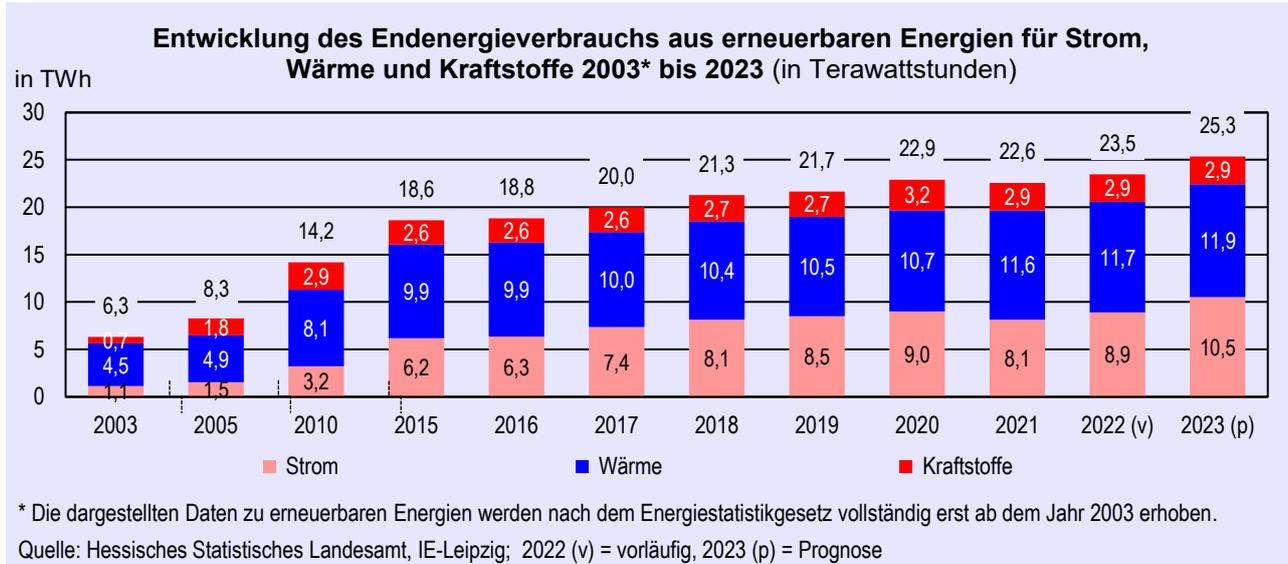
Im Jahr 2023 schlugen sich Energieeinsparungen und positives Wirtschaftswachstum in steigenden Energieproduktivitäten – definiert als Quotient von preisbereinigtem Bruttoinlandsprodukt und Primär- bzw. Endenergieverbrauch – nieder. Die Primärenergieproduktivität nahm um 3,0 %, die Endenergieproduktivität um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr zu.

Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch deutlich höher als im Vorjahr

Der Beitrag der erneuerbaren Energien zum Endenergieverbrauch lag in Hessen im Jahr 2023 bei 25,3 Terawattstunden (TWh) – das waren 1,8 TWh bzw. 8,0 % mehr als im Vorjahr. Ursächlich dafür sind vor allem Zuwächse bei der erneuerbaren Stromerzeugung um 1,6 TWh (+18,3 %) von 8,9 TWh auf 10,5 TWh. Der Verbrauch erneuerbarer Energie-

1) Vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum (Hrsg., 2024): Energiewende in Hessen – Monitoringbericht 2024, Wiesbaden. Download unter wirtschaft.hessen.de/energie/daten-fakten und hessen-agentur.de/publikationen.

2) Der Unterschied zwischen Primär- und Endenergieverbrauch besteht in den Bilanzpositionen Umwandlungs- und Übertragungsverluste, die nicht zum Endenergieverbrauch gerechnet werden.



träger zur Wärmeerzeugung erhöhte sich demgegenüber nur geringfügig um 236 Gigawattstunden (GWh) (+2,0 %) und der von Biokraftstoffen, d.h. von aus Biomasse gewonnenen Kraftstoffen für den Betrieb von Verbrennungsmotoren oder von Heizungen, um 26 GWh (+0,9 %).

Bruttostromerzeugung etwas geringer

Die Bruttostromerzeugung in Hessen bezifferte sich im Jahr 2023 auf 17,7 TWh, was einem Rückgang von 0,5 TWh (-2,6 %) gegenüber dem Vorjahr entspricht. Mit 10,5 TWh entfallen 60 % davon auf erneuerbare Energien. Im 1. Halbjahr 2024 betrug die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien knapp 4,7 TWh. Dies sind etwa 1 % weniger als noch im 1. Halbjahr 2023 und entspricht einem Anteil erneuerbarer Energien von 57 % an der Bruttostromerzeugung in Hessen. Der Bruttostromverbrauch fiel im Jahr 2023 mit 37,4 TWh etwas niedriger (-0,4 TWh bzw. -1,1 %) aus als im Jahr zuvor. Die Differenz beider Größen wurde durch Stromimporte in Höhe von 19,8 TWh ausgeglichen, die im Vorjahresvergleich nahezu unverändert blieben (+0,1 TWh bzw. +0,3 %).

Ausbau erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung mit neuem Rekord

Der Ausbau der erneuerbaren Energieanlagen in Hessen erreichte im Jahr 2023 einen Rekordwert. Insgesamt stieg die installierte elektrische Leistung von erneuerbaren Energieanlagen um 844 Mega-

watt (MW). Im Vergleich zum Vorjahreszubau ist dies fast eine Verdopplung. Die insgesamt verfügbare Leistung von erneuerbaren Energieanlagen erhöhte sich dadurch auf 6,6 Gigawatt (GW). Haupttreiber dieser Entwicklung ist der Ausbau im Bereich der Photovoltaik. Im Jahr 2023 kamen 680 MW und im 1. Halbjahr 2024 knapp 358 MW neu hinzu. Aber auch bei der Windenergie zeigte sich für das Jahr 2023 ein positiver Trend. Es nahmen 38 Anlagen mit 165 MW neu den Betrieb auf. Im 1. Halbjahr 2024 wurden zehn Anlagen mit 57 MW in Betrieb genommen. Die aktuelle Entwicklung bei den Genehmigungen deutet auf einen verstärkten Zubau von Windenergieanlagen in naher Zukunft hin.

Endenergieverbrauch für Wärme deutlich gesunken ...

Für das Jahr 2023 ist mit einem Endenergieverbrauch für Wärme in Höhe von 265 PJ gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Abnahme in Höhe von 11,4 PJ (-4,1 %) feststellbar. Dies ist der niedrigste Verbrauchswert seit dem Jahr 2000. Als Gründe hierfür sind vor allem die milde Witterung, Einsparbemühungen aufgrund weiterhin hoher Energiepreise sowie eine schwache gesamtwirtschaftliche Konjunktur zu nennen. Speziell auf den gebäuderelevanten Endenergieverbrauch entfielen im Jahr 2023 insgesamt 232,9 PJ, was einem Anteil von 32,2 % am gesamten Endenergieverbrauch entspricht und einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 3,2 % darstellt. Der größte Teil des gebäuderelevanten End-

energieverbrauchs entfiel wiederum mit 174,1 PJ auf die Bereitstellung von Raumwärme.

... im Verkehrssektor hingegen leicht höher

Für den Verkehrssektor wird für das Jahr 2023 ein Endenergieverbrauch in Höhe von 338,1 PJ geschätzt – ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr (+4,9 PJ bzw. +1,5 %), das vor allem auf den gestiegenen Verbrauch des Luftverkehrs (+6,6 PJ bzw. +4,3 %) zurückzuführen ist. Demgegenüber war der Energieverbrauch des Straßenverkehrs um 1,9 PJ bzw. 1,1 % rückläufig.

Apropos Straßenverkehr: In Hessen waren zu Jahresbeginn 2024 insgesamt gut 3,9 Mio. Pkw zugelassen. Dies sind 49.682 Pkw bzw. 1,3 % mehr als ein Jahr zuvor. Dabei war der Bestand aller Pkw mit fossilen Antrieben um insgesamt 46.200 Pkw rückläufig. Dem steht erneut eine deutliche Zunahme der Pkw mit Elektroantrieb in Höhe von fast 96.000 Fahrzeugen (+30,1 %) gegenüber. Der Bestand rein strombetriebener Pkw stieg dabei um 36.702 (+38,2 %) auf 132.814 zum Jahresbeginn 2024. Stärker noch erhöhte sich die Zahl der Hybridantriebe mit Strom um 59.195 (+26,6 %) auf 282.126 Pkw.

Erneuerbare Energien tragen immer stärker zur Reduzierung von Treibhausgasen bei

Gemäß den aktuellen Angaben wurden im Jahr 2022 in Hessen insgesamt 32,6 Mio. Tonnen (t) CO₂ freigesetzt. Das war geringfügig (+0,2 Mio. t CO₂ bzw. +0,7 %) mehr als im Jahr 2021, aber 1,8 Mio. t CO₂ bzw. 5,3 % weniger als im Vor-Corona-Jahr 2019. Gegenüber dem Referenzjahr 1990 errechnet sich trotz deutlich gesteigener Wirtschaftsleistung und gestiegenen Einwohnerzahlen aufgrund von Energieeinsparungen und effizienteren Produktionsverfahren ein Rückgang der energiebedingten CO₂-Emissionen um 9,8 Mio. t bzw. um 23,1 %. Durch den Einsatz erneuerbarer Energien zur Strom-, Wärme- sowie Kraftstoffherzeugung konnte der Ausstoß an Treibhausgasen in Hessen nach ersten Schätzungen im Jahr 2023 um 10,9 Mio. t CO₂-Äquivalente reduziert

werden. Dies sind 1,4 Mio. t (+14,0 %) vermiedene Treibhausgasemissionen mehr als im Vorjahr und der bisher höchste Wert überhaupt. Dabei ist der Anstieg fast ausschließlich auf die deutlich höhere Stromerzeugung durch Windenergieanlagen zurückzuführen.

Versorgungssicherheit weiterhin hoch

Ein wesentlicher Indikator für die Versorgungssicherheit ist der SAIDI – System Average Interruption Duration Index.³ Die SAIDI-Werte für Strom (2022) und Gas (2023) zeigen weiterhin eine hohe Versorgungsqualität, auch wenn der SAIDI-Gas für Hessen mit 1,91 Minuten im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist. Der SAIDI-Strom ist für Hessen gesunken. Er lag im Jahr 2022 mit 9,46 Minuten um 1,06 Minuten unter dem Vorjahreswert und auch unter dem Bundesdurchschnitt (12,2 Minuten).

Die Versorgungssicherheit mit Erdgas ist infolge des Russland-Ukraine-Kriegs weiterhin mit großen Herausforderungen verbunden. Durch ein breites Maßnahmenbündel konnte eine Mangellage im Jahr 2023 verhindert werden und die Zielwerte für den Füllungsstand der Erdgasspeicher für 2024 wurden ebenfalls erreicht. Bis 2032 soll ein Wasserstoff-Kernnetz mit einer Länge von 9.040 Kilometern entstehen, wobei zu rund 60 % bestehende Gas-Pipelines genutzt werden sollen.

Stromnetzausbau nimmt langsam Fahrt auf

Die Energiewende mit der Abkehr von fossilen Energieträgern und dem Ausbau der erneuerbaren Energien erfordert einen umfangreichen Aus- und Umbau der Netze. Zum 31. März 2024 waren im Stromübertragungsnetz, in dem der Strom über große Entfernungen mit Höchstspannung transportiert wird, von den geplanten Ausbauvorhaben mit einer Gesamtlänge von 14.000 Kilometern erst 2.900 Kilometer fertiggestellt. Bei der Genehmigung der Leitungen ist jedoch eine zunehmende Dynamik erkennbar. So waren zum 31. März 2024 Leitungen mit einer Länge von knapp 2.300 Kilometern genehmigt oder in Bau,

3) Der SAIDI bestimmt die durchschnittliche Dauer innerhalb eines Jahres, in der ein Kunde von einer Versorgungsunterbrechung betroffen ist. In die Berechnung fließen nur ungeplante Unterbrechungen ein, die auf atmosphärische Einwirkungen, Einwirkungen Dritter, Rückwirkungen aus anderen Netzen oder andere Störungen im Bereich des Netzbetreibers zurückzuführen sind. Zur Berechnung des SAIDI werden deutschlandweit die Unterbrechungsminuten mit der Zahl der betroffenen Letztverbraucher multipliziert und durch die Zahl aller im Netz angeschlossenen Letztverbraucher dividiert.

rund 1.200 Kilometer mehr als ein Jahr zuvor. Bei den insgesamt 15 durch Hessen verlaufenden Vorhaben wurde dabei der Zeitpunkt der geplanten Gesamtinbetriebnahme zwischen einem und fünf Jahren vorverlegt.

Kurzer Blick auf gesamtwirtschaftliche Effekte: Preise, Investitionen, Beschäftigung und Forschung

- Mit Blick auf die Preisentwicklung haben sich die allgemeinen Lebenshaltungskosten der privaten Haushalte in Deutschland im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr abermals deutlich um 5,9 % erhöht, blieben aber unter dem Rekordanstieg des Vorjahres (2022: +6,9 %). Der Anteil der Ausgaben für Energie und Kraftstoffe bezifferte sich im Jahr 2023 in Hessen auf zusammen 7,4 % der Gesamtausgaben der privaten Haushalte, wobei sich die Preise ausgesprochen unterschiedlich und zum Teil gegenläufig entwickelt haben. Deutliche Preisanstiege verzeichneten Erdgas (+14,7 %), Strom (+12,6 %) und Fernwärme (+10,0 %). Verbilligt haben sich hingegen die Preise von leichtem Heizöl (-22,2 %), Dieseltreibstoffen (-11,3 %) und Superbenzin (-4,0 %).

Nach der aktuellen Strompreisanalyse (Stand: Juli 2024) des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) ist für private Haushalte im Jahr 2024 mit einem Rückgang des Strompreises auf voraussichtlich 41,4 Cent je kWh zu rechnen.

Auch für Industriekunden ist bei Neuabschlüssen eine deutliche Reduktion des Strompreises auf 16,65 Cent je kWh im Jahresdurchschnitt 2024 zu erwarten. Hauptursache dieser rückläufigen Preisentwicklung sind die rückläufigen Kosten für Beschaffung, Vertrieb und Netzentgelte, auf die im Jahr 2024 zusammen 15,16 Cent je kWh entfallen, 6,44 Cent je kWh (-29,8 %) weniger als im Jahr 2023. Damit dürfte die Kilowattstunde Strom für Industriekunden bei Neuabschlüssen aktuell weniger als vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019 (18,55 Cent je kWh) kosten.

- Investitionen in Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien wurden im Jahr 2023 in Hessen nach Schätzungen des Zentrums für Sonnenenergie- und

Wasserstoff-Forschung (ZSW) in Höhe von insgesamt 1,93 Mrd. Euro getätigt. Dies sind 904 Mio. bzw. 88 % mehr als im Vorjahr und der mit Abstand höchste bisher geschätzte Investitionswert in erneuerbare Energien. Besonders dynamisch haben sich dabei die Investitionen in Anlagen zur Stromerzeugung entwickelt, die sich um rund 680 Mio. Euro (+125 %) erhöht haben. Aber auch die Investitionen in Anlagen zur Wärmeerzeugung sind im Vorjahresvergleich um rund 224 Mio. Euro (+47 %) gestiegen.

- Insgesamt verläuft die Beschäftigungsentwicklung sowohl in der konventionellen Energiewirtschaft seit 2018 als auch mit Fokus auf erneuerbare Energien seit dem Jahr 2017 kontinuierlich steigend. Im Jahr 2023 waren in Hessen 14.374 Menschen in Energieversorgungsunternehmen tätig, die überwiegend der konventionellen Energiewirtschaft zugeordnet werden. Dies sind 548 Personen bzw. 4,0 % mehr als im Jahr zuvor.

Angaben zur Beschäftigungsentwicklung durch Herstellung, Betrieb und Wartung erneuerbarer Energieanlagen liegen auf Bundesländerebene aktuell bis zum Jahr 2021 vor. Für Hessen werden für dieses Jahr insgesamt 21.140 Beschäftigte ausgewiesen. Dies waren fast 1.000 Beschäftigte bzw. 4,7 % mehr als im Vorjahr. In mittelfristiger Betrachtung seit 2017 haben sich vor allem die Bereiche Geothermie (+2.130 Beschäftigte bzw. +120 %), Photovoltaik (+1.980 Beschäftigte bzw. +65 %) sowie Biomasse (+1.180 Beschäftigte bzw. +35 %) sehr positiv entwickelt. Demgegenüber sank die Zahl der Beschäftigten im Bereich Windenergie um 500 Personen bzw. um 10 %.

- Im Jahr 2022 hat das Land Hessen im Bereich der nichtnuklearen Energieforschung Mittel in Höhe von insgesamt 47,3 Mio. Euro aufgebracht. Damit lag Hessen im Ranking der Bundesländer hinter Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg auf dem vierten Platz. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten die Förderbereiche Stromnetze, Elektromobilität und Windenergie.

Uwe van den Busch

Wirtschaftsentwicklung 2025: Ergebnisse aktueller Konjunkturprognosen

Vorbemerkung

Wie bereits seit vielen Jahren wurden auch im Zeitraum Herbst/Winter 2024/2025 wieder zahlreiche Konjunkturausblicke erstellt. Anhand von Prognosen renommierter Institutionen aus dem In- und Ausland wird nachfolgend überblicksartig aufgezeigt, mit welchem Wirtschaftswachstum für 2025 gerechnet wird. Die betrachteten Vorhersagen für die Weltwirtschaft, den Euro-Raum sowie Deutschland – im Text werden einige weitere Länder thematisiert – wurden zwischen Mitte November 2024 und Mitte Februar 2025 veröffentlicht.

Konjunktur 2025: Keine Rezession erwartet – aber Risiken erheblich

In der Gesamtschau ist zunächst festzuhalten, dass die Prognoseübersicht für das Jahr 2025 sowohl für die Weltwirtschaft als auch für die Eurozone ausschließlich positive Veränderungsraten ausweist. Keine der aufgeführten Institutionen erwartet folglich für die Weltwirtschaft insgesamt oder für die Wirtschaft der Eurozone einen Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) gegenüber 2024. Und von den zehn berücksichtigten Deutschlandprognosen weist nur die der DIHK eine Rezession

aus. Dabei werden beträchtliche Risiken (vgl. weiter unten) gesehen.

Weltwirtschaft weiterhin auf moderatem Expansionskurs

Die Einschätzungen für das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2025 reichen von 2,5 % (IW Köln) bis zu 3,6 % durch das DIW Berlin. Ein BIP-Plus in dieser Größenordnung wird in den Prognosen mehrfach als „moderat“ bezeichnet, und mit der Charakterisierung als „stabil, wenn auch glanzlos“ teilt der IWF aus dem internationalen Blickwinkel diese Bewertung.

Gewohnt plakativ veranschaulicht die Helaba ihren Konjunkturausblick, der dieses Jahr die Modewelt zum Motto hat („Weltwirtschaft auf dem Laufsteg“). Die Einschätzung der Helaba liegt mit 2,8 % etwa in der Mitte der aufgeführten Prognosen. Es handelt sich hierbei um die Prognose innerhalb des „Arbeitskleidung“ genannten Basisszenarios, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit mit 65 % angegeben wird. In diesem Szenario wird 2025 in der Weltwirtschaft – metaphorisch gesprochen – Arbeitskleidung erforderlich sein, um die Herausforderungen zu meistern: „robust, flexibel, praktisch und mit

Konjunkturprognosen für das Jahr 2025 im Überblick

Institution	Veröffentlichung	Datum der Veröffentlichung	Welt	Euro-Raum	Deutschland
			Wachstum des realen BIP ggü. 2024 in %		
Sachverständigenrat	Jahresgutachten 2024/2025	13.11.2024	2,6	1,3	0,4
Helaba	Märkte und Trends 2025	14.11.2024	2,8*	1,2*	0,7*
EU-Kommission	Herbstprognose 2024	15.11.2024	x	1,3	0,7
OECD	Economic Outlook Dezember 2024	04.12.2024	3,3	1,3	0,7
IW Köln	Konjunkturprognose Winter 2024	05.12.2024	2,5	1,3	0,1
DIW Berlin	Konjunkturprognose Winter 2024	12.12.2024	3,6	1,1	0,2
Ifo Institut München	Konjunkturprognose Winter 2024	12.12.2024	2,6	1,2	0,4*
IWF	World Economic Outlook Update January 2025	17.01.2025	3,3	1,0	0,3
Bundesregierung / BMWK	Jahreswirtschaftsbericht 2025	29.01.2025	x	x	0,3
DIHK	Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2025	13.02.2025	x	x	-0,5

* Basisszenario

Quelle: Recherchen der Hessen Agentur.

vielen Taschen für vielleicht notwendiges Werkzeug. Hoffentlich pflegeleicht, denn ohne ein paar Flecken wird es nicht ausgehen.“ Dass die Herausforderungen nicht einfach zu bewältigen und die Risiken groß sind, unterstreicht die geschätzte Eintrittswahrscheinlichkeit des Negativszenarios von 25 %, in dem die Weltwirtschaft in eine Rezession rutscht. Hingegen wird das Positivszenario (10 %) für weitaus weniger wahrscheinlich gehalten. Wachstumsraten für das BIP in diesen beiden Alternativszenarien beziffert die Helaba nicht.

Hauptrisiko: Neue US-Regierung

Worin bestehen die Risiken für die Weltwirtschaft im Jahr 2025 bzw. welche Herausforderungen gilt es zu meistern? Alle Institutionen widmen sich ausführlich dieser Thematik. Dabei ist zu konstatieren, dass die „üblichen Verdächtigen“ (geopolitische Risiken, Geld- und Fiskalpolitik, Rohstoffpreise, Inflation, Staatsverschuldung, Energiekosten etc.) zwar diskutiert werden, doch im Vordergrund steht ein anderes Risiko: die erneute Präsidentschaft von Donald Trump.

Die Prognosen halten es durch die Bank weg für sehr wahrscheinlich, dass US-Präsident Trump an die Handelspolitik seiner ersten Amtszeit anknüpft – und dies bedeutet vor allem den Einsatz von Zöllen. Die ersten Wochen nach Amtsantritt bestätigen diese Erwartungen. US-Einfuhrzölle und evtl. Gegenmaßnahmen der betroffenen Staaten werden unisono als negativ für den Welthandel eingeschätzt und als ernstes Konjunkturrisiko betrachtet. Ob (zusätzliche) Einfuhrzölle letztlich umgesetzt werden oder nur als Verhandlungsmasse in bilateralen Verhandlungen dienen, lässt sich ebenso wenig abschätzen wie die Frage, inwieweit die betroffenen Volkswirtschaften Gegenmaßnahmen (z.B. „Vergeltungszölle“) ergreifen werden. Doch allein die Ankündigung von Zöllen dürfte aufgrund der damit verbundenen Unsicherheit bereits die weltwirtschaftliche Entwicklung belasten. Verhalten optimistisch stimmt, dass während der ersten Amtsperiode 2017-2021 zumindest eine Eskalationsspirale ausgeblieben ist.

Wachstum 2025: China vor den USA

Wenn in puncto Konjunktur von der „Welt“ die Rede ist, richtet sich das Hauptaugenmerk regelmäßig auf die USA und auf die VR China. Dies schon allein aufgrund der Tatsache, dass diese beiden Staaten die mit Abstand größten Volkswirtschaften weltweit sind, die zusammen für rund ein Drittel des weltweiten BIP verantwortlich zeichnen.

Die USA wird auch im Jahr 2025 auf Wachstumskurs und als wesentlicher Treiber der Weltkonjunktur gesehen. Insgesamt betrachtet rechnen die Prognosen für die USA mit einem Zuwachs des BIP von rund 2,5 %. Nicht bei allen Veröffentlichungen ist offensichtlich, welche Annahmen hinsichtlich Zölle und evtl. Gegenmaßnahmen den jeweiligen Berechnungen zugrundeliegen. Aber ausweislich der Prognosen gehen die Institute offenbar davon aus, dass die „Make America Great Again“-Politik der neuen US-Regierung zumindest in der kurzen Frist keine positiven Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum in den USA zeitigt. Denn in allen aufgeführten Vorhersagen bleibt die für 2025 prognostizierte Rate etwas hinter der Schätzung für das Vorjahr zurück, d.h. es wird unisono von einer gewissen Abschwächung der Dynamik ausgegangen.

Die US-amerikanische Wirtschaft ist ausnehmend konsumgetrieben, sodass dem Arbeitsmarkt eine wesentliche Rolle zukommt. Trotz eines leichten Anstiegs der Arbeitslosenquote wird dieser weiterhin als robust eingeschätzt und stützt somit über eine positive Entwicklung der Realeinkommen die Binnenkonjunktur. Auch die Unternehmensinvestitionen dürften 2025 die Konjunktur stützen: Bessere Finanzierungsbedingungen durch graduelle Zinssenkungen der US-Zentralbank Fed, eine weitere Erholung des Immobiliensektors sowie die Aussicht auf eine Reduzierung der Körperschaftsteuer wirken stimulierend.

In puncto Fiskalpolitik weichen die Institute merklich voneinander ab: Während einige der Prognosen von einer nach wie vor expansiven – das ifo Institut München sogar „äußerst expansiven“ – Fiskalpolitik in den USA ausgehen, verweisen andere

darauf, es gebe aufgrund der hohen Staatsverschuldung dafür keinen Spielraum. Welche Ansicht man auch immer teilt: Fest steht, dass US-Präsident Trump im Wahlkampf umfassende Entlastungen für die privaten Haushalte und die Unternehmen versprochen hat. Und seine protektionistische Handelspolitik wird nach allgemeiner Einschätzung preistreibend wirken, d.h. von einer Entlastung auf diesem Wege kann keine Rede sein.

Die Wachstumsprognosen für die VR China für 2025 bewegen sich um 4,5 % herum – mit der Einschätzung der Helaba (+4,0 %) am unterem und der der OECD (+4,7 %) am oberen Ende des engen Korridors. Dies ist etwa doppelt so viel wie für die USA erwartet wird. Die jährlichen Wachstumsziele der Regierung (zuletzt 2024: „rund 5 %“, was knapp erfüllt wurde) zeigen jedoch, dass in China nach wie vor in anderen Dimensionen gedacht wird. Die Institutionen verweisen bei ihrem Konjunkturausblick für China unisono auf die relativ schwache Binnennachfrage, die einem höheren Wachstum entgegenstehe. Auch kämpfe das Land immer noch mit einer Immobilienkrise – diese schwächt über die Vermögensseite die Konsummöglichkeiten der privaten Haushalte und dämpft zudem die Investitionstätigkeit am Bau.

Mithilfe eines Konjunkturprogramms im Umfang von 1.300 Mrd. Euro will die chinesische Regierung gegensteuern, d.h. die Fiskalpolitik wird weiterhin expansiv ausgerichtet sein. Und die Geldpolitik? Auch für weitere wachstumsstützende Zinssenkungen wird in den Prognosen durchaus Spielraum gesehen. Und je mehr es der Regierung gelingt, die Inlandsnachfrage anzukurbeln, desto weniger zentral wird eine dynamische Entwicklung der chinesischen Exporte sein, was in Zeiten des sich wieder verschärfenden Handelskonflikts mit den USA sicherlich hilfreich sein wird.

Konjunktur im Euro-Raum belebt sich allmählich

Es kann nicht überraschen, dass das Wachstum im Euro-Währungsgebiet aller Voraussicht nach klar schwächer ausfallen wird als im weltweiten Vergleich, denn Wachstumsraten wie etwa in asiatischen Schwellenländern sind für die großen, hoch

entwickelten europäischen Volkswirtschaften unrealistisch. Die Einschätzungen für den Euro-Raum liegen sehr eng beieinander, denn der Unterschied zwischen der vergleichsweise zurückhaltenden Erwartung des IWF (+1,0 %) und den Prognosen des Sachverständigenrats, der EU-Kommission, der OECD und des IW Köln (jeweils +1,3 %) beträgt nur 0,3 Prozentpunkte.

Die Prognosen setzen wesentlich auf eine robuste Entwicklung des privaten Verbrauchs. Denn die Reallöhne dürften dank der niedrigen Inflation einerseits und des hohen Nominallohnwachstums andererseits aller Voraussicht nach weiter steigen und somit den Konsum der privaten Haushalte stützen. Trotz der zahlreichen Unwägbarkeiten durch die neue US-Regierung dürften zudem vom Außenhandel leicht positive Impulse für die Konjunktur im Euro-Raum ausgehen. Es wird im Prognosezeitraum mit weiteren Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank EZB gerechnet, sodass die Geldpolitik ebenfalls leicht expansiv wirken sollte. Im Gegensatz zur Geldpolitik wird die Fiskalpolitik 2025 nicht konjunkturstimulierend gesehen, denn die meisten der im Zuge der Corona-Krise beschlossenen Maßnahmen sind ausgelaufen, die noch abrufbaren Finanzmittel des NextGeneration-EU-Fonds seien für nennenswerte Effekte im Verhältnis zur Größe des Euro-Raums zu gering und nicht zuletzt gelte es, die teilweise hohe Staatsverschuldung zu berücksichtigen. So spricht denn auch das DIW Berlin summa summarum von einer „Erholung in Trippelschritten“.

Von der EU-Kommission liegen Konjunkturprognosen für sämtliche Mitgliedsländer des Euro-Raums vor. Das höchste Wachstum im Jahr 2025 wird für Malta (+4,3 %) und Irland (+4,0 %) prognostiziert. Belgien (+1,2 %) und Finnland (+1,5 %) sind zwei Beispiele für Staaten, deren erwartete Wirtschaftsentwicklung weitgehend der Einschätzung für das Euro-Währungsgebiet insgesamt entspricht. Auf dem letzten Platz rangiert mit Deutschland (+0,7 %) die größte Volkswirtschaft des Euro-Raums. Nur marginal freundlicher fallen die Konjunkturerwartungen für Frankreich (+0,8 %) aus, der Nummer zwei im Euro-Raum. Doch nicht nur die EU-Kommission, sondern u.a. auch die OECD und der

Sachverständigenrat prognostizieren für Deutschland für 2025 das geringste Wirtschaftswachstum aller jeweils betrachteten Euro-Länder.

Deutschland – bestenfalls geringes Wachstum

Die Bandbreite der Vorhersagen für Deutschland reicht von einem Wachstum des BIP im Jahr 2025 in Höhe von 0,7 % bis zu einer Abnahme um 0,5 %, wobei die positiven Raten dominieren. „Positiv“ ist hier rein mathematisch zu verstehen, denn selbst ein BIP-Plus von 0,7 % – sollte es denn erreicht werden – kann nur schwerlich befriedigen.

Am oberen Ende rangieren mit jeweils +0,7 % die Helaba (Basisszenario), die EU-Kommission und die OECD, wobei Erstere am zuversichtlichsten klingt: „Deutschland: Der Aufschwung kommt doch noch“. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es sich um die Deutschlandprognose innerhalb des Basisszenarios handelt. Mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 25 % wird einem alternativen Negativszenario (z.B. durch geopolitische Konfliktherde ausgelöst) eine beachtliche Wahrscheinlichkeit zugetraut, wobei jedoch für diesen Fall keine entsprechend angepassten BIP-Veränderungsraten angegeben werden.

Die „offizielle“ Konjunkturprognose für Deutschland stellt der Jahreswirtschaftsbericht 2025 der Bundesregierung bzw. des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) dar. Die Bundesregierung sieht die deutsche Wirtschaft zu Jahresbeginn 2025 in einer schwierigen Ausgangslage und verweist hierbei zum einen auf die negativen Folgen der globalen Krisen der vergangenen Jahre: Diese haben „unsere industrie- und exportorientierte Volkswirtschaft besonders hart getroffen.“ Zum anderen werden „grundlegende strukturelle Probleme“ wie etwa eine Investitionsschwäche bei öffentlichen wie privaten Investitionen diagnostiziert. In Verbindung mit der von den USA ausgehenden hohen Unsicherheit prognostiziert die Bundesregierung für das Jahr 2025 lediglich ein geringes Wachstum um 0,3 %. Im Oktober 2024 („Herbstprojektion 2024“) hatte sie noch ein BIP-Plus in Höhe von 1,1 % erwartet.

Noch niedriger als die Deutschlandprognose der Bundesregierung fallen die Konjunkturerwartungen für 2025 des DIW Berlin (+0,2 %, „Deutsche Wirtschaft dümpelt vor sich hin“) und des IW Köln (+0,1 %, „mickrig“) aus. Als einzige der in der Übersicht aufgeführten Institutionen geht die DIHK von einem Rückgang des BIP in Deutschland aus – und zwar um 0,5 %. Kann man bei der Bundesregierung in puncto Prognosen durchaus von einer Portion Zweckoptimismus ausgehen, so ist bei der DIHK gewissermaßen das Gegenteil naheliegend. Zumindest sind deren Konjunkturvorhersagen regelmäßig am unteren Rand des Spektrums zu finden. Es ist allerdings zu beachten, dass die Methodik der DIHK von allen anderen in dem vorliegenden Beitrag betrachteten Vorhersagen abweicht, denn die Prognose basiert auf den Ergebnissen der regelmäßig durchgeführten Konjunkturbefragungen bei den Mitgliedsunternehmen der IHKs. Hierbei werden u.a. die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen erhoben. Wie am Jahresanfang 2024, so bezeichnete auch zu Jahresbeginn 2025 ein Viertel der Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Geschäftslage als „gut“, während ebenfalls jeder vierte Betrieb das Kreuz bei „schlecht“ gemacht hat. Auch die Geschäftserwartungen lassen nicht auf eine Verbesserung der konjunkturellen Lage schließen, denn weiterhin überwiegen die pessimistischen Stimmen klar: Rund ein Drittel der Betriebe ist der Auffassung, dass sich die Geschäfte im Laufe der nächsten zwölf Monate verschlechtern werden und lediglich jeder siebte Befragte geht von einer Verbesserung aus.

Und Hessen?

Die Verflechtungen der hessischen Wirtschaft sind auf nationaler wie auf internationaler Ebene vielfältig und intensiv. Insofern stecken die Prognosen für Deutschland auch grob den Rahmen für die Konjunkturerwartungen in Hessen ab. Denn obgleich die spezifischen Charakteristika der hessischen Wirtschaft zu beachten sind – hierbei sind vor allem der Luftverkehr, der Finanzplatz Frankfurt sowie die Chemie- und Pharmaindustrie zu nennen – besteht zumeist sowohl nach oben wie nach unten wenig Spielraum. Dies zeigen auch die aktuellen, noch vorläufigen Angaben der amtlichen Statistik zum

Wirtschaftswachstum: Die hessische Wirtschaft vermochte im 1. Halbjahr 2024 ein Mini-Plus von 0,2 % gegenüber dem 1. Halbjahr 2023 zu erzielen, für Deutschland insgesamt wird für den gleichen Zeitraum hingegen ein geringfügiger Rückgang des BIP um 0,2 % ausgewiesen. Vorhersagen des Wachstums 2025 speziell für Hessen oder für andere Bundesländer trifft allerdings keine der eingangs aufgeführten Institutionen bzw. Veröffentlichungen.

Mit der Prognose der „Initiative PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain“ aus dem Januar 2025 liegt zumindest eine Einschätzung für die Metropolregion vor, also für Südhessen inklusive einiger angrenzender, zum Teil außerhessischer Regionen wie dem Landkreis Aschaffenburg und der Landeshauptstadt Mainz. Die Initiative der Wirtschaftskammern der Metropolregion rechnet auf Basis der Befragung ihrer Mitgliedsunternehmen für das Jahr 2025 mit einem leichten BIP-Wachstum für FrankfurtRheinMain in Höhe von 0,6 %. Die Prognose stützt sich nicht nur auf die Stärke der Metropolregion, sondern auch auf die Entwicklung des Erwartungsindikators, denn der Anteil der Unternehmen, die eine Verbesserung ihrer Geschäftslage erwarten, ist gestiegen. Oder mit den Worten von PERFORM: „Erwartungen lassen leichte Hoffnung zu“.

Die PERFORM-Initiative prognostiziert darüber hinaus die Beschäftigung in der Metropolregion, genauer gesagt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Für das Jahr 2025 wird ein Plus von 0,5 % bzw. knapp 12.000 Personen auf insgesamt fast 2,6 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte erwartet. Verantwortlich hierfür zeichne allein der Dienstleistungsbereich (+1,5 %). Für das heimische Baugewerbe (+0,1 %)

wird keine nennenswerte Veränderung gesehen, für den Handel (-0,5 %) und vor allem für die Industrie (-2,4 %) eine rückläufige Beschäftigung erwartet.

Etwas optimistischer ist das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), welches regelmäßig regionale Arbeitsmarktprognosen veröffentlicht. Gemäß der jüngsten Veröffentlichung vom Oktober 2024 rechnet das IAB für das Jahr 2025 mit einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Hessen um jahresdurchschnittlich 0,8 % gegenüber dem Vorjahr. Hessen gehört damit zu denjenigen Bundesländern, für die ein über dem Bundesschnitt von 0,5 % liegendes Beschäftigungswachstum erwartet wird. Die Bandbreite der Vorhersagen reicht von einem Plus um 0,8 % – neben Hessen in Nordrhein-Westfalen und in Bremen – bis zu einem Rückgang im benachbarten Thüringen (-0,6 %). Laut IAB dürfte also die Beschäftigung nicht mehr in allen Bundesländern wachsen, die Arbeitslosigkeit hingegen sehr wohl. Abweichend zur Beschäftigung geht die Prognose der Arbeitslosigkeit von einer etwas schlechteren Entwicklung als im Bundesdurchschnitt aus: Für das Jahr 2025 wird für Hessen ein Anstieg um 2,6 %, für Deutschland um 2,2 % prognostiziert. Am höchsten wird dieser voraussichtlich wiederum in Thüringen (+5,0 %), am geringsten in Niedersachsen (+0,8 %) sein. Den regionalen Beschäftigungs- wie Arbeitslosenprognosen des IAB liegt für alle Bundesländer ein einheitliches BIP-Plus von 0,4 % im Jahr 2025 zugrunde – ein geringer Zuwachs, der in etwa dem Durchschnitt der Deutschlandprognosen aus der Prognosestabelle entspricht.

Dr. Claus Bauer

Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick

Indikator	2023/2024			2024/2025						Veränderung aktuellste 3 Monate ggü. entsprechenden Vorjahresmonaten in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Dez	Jan	Feb	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote (in %) ¹	5,3	5,6	5,6	5,5	5,5	5,5	5,5	5,9	5,9	4,8
Arbeitslose	183.091	194.759	195.795	195.864	195.185	192.893	194.337	207.152	207.407	6,1
Gemeldete Arbeitsstellen	45.387	45.141	46.385	49.795	49.805	48.254	47.139	45.854	46.466	1,9
Kurzarbeiter	22.774	32.191	28.392	39,3
Beschäftigte ² (in 1.000)	2.759	2.750	2.752	2.786	2.792	2.790	2.776	.	.	0,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9	9	9	10	10	10	9	.	.	0,7
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	44	44	44	45	45	45	45	.	.	2,7
Verarbeitendes Gewerbe	432	430	429	431	430	428	425	.	.	- 1,5
Baugewerbe	141	140	141	144	144	143	140	.	.	- 1,1
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	356	354	353	355	355	356	354	.	.	- 0,4
Verkehr und Lagerei	203	204	204	205	207	207	207	.	.	1,7
Gastgewerbe	83	83	83	86	86	85	85	.	.	1,9
Information und Kommunikation	123	122	121	121	121	121	121	.	.	- 1,6
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	149	151	151	154	154	154	154	.	.	2,6
Wirtschaftliche Dienstleistungen	475	473	474	481	482	481	477	.	.	0,5
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	167	167	167	171	171	171	171	.	.	2,7
Erziehung und Unterricht	111	111	111	113	113	114	114	.	.	2,4
Gesundheits- und Sozialwesen	374	373	373	378	382	383	382	.	.	2,3
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	92	92	92	91	91	92	91	.	.	- 1,4
Außenhandel (in Mio. Euro)										
Einfuhren	9.125	9.555	9.695	10.560	11.041	10.100	9.673	.	.	2,7
Ausfuhren	6.396	6.914	6.983	6.590	6.736	6.663	5.793	.	.	- 8,2
Auftragseingänge										
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2021 = 100)	87,5	106,0	92,3	100,4	88,8	85,9	84,3	.	.	- 3,5
Bau ⁴ (2021 = 100)	94,0	81,3	88,6	100,6	98,1	108,2	101,7	.	.	10,0
Umsätze										
Einzelhandel ³ (2015 = 100)	117,0	99,2	100,9	103,6	109,5	116,1	115,8	.	.	1,0
Gastgewerbe ³ (2015 = 100)	81,5	74,1	72,7	90,5	83,8	85,5	76,6	.	.	- 3,2
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2021 = 100)	93,4	92,5	98,9	97,7	101,5	101,6	90,5	.	.	- 2,7
Bau (in 1.000 Euro)	520.762	261.614	388.992	552.114	572.853	614.599	575.182	.	.	6,4
Verbraucherpreisindex (2020 = 100)	116,6	116,6	117,2	118,6	119,2	118,9	119,4	119,5	119,9	2,4
Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld ⁵	3,9	3,9	3,9	3,4	3,2	3,0	2,8	2,7	.	- 1,1
Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen ⁶	2,7	2,8	2,9	2,7	2,8	2,9	2,7	3,0	.	- 0,1
Wechselkurse (1 Euro = ... WE) ⁵										
US-Dollar	1,09	1,09	1,08	1,11	1,09	1,06	1,05	1,04	.	- 3,5
Britisches Pfund	0,86	0,86	0,85	0,84	0,83	0,83	0,83	0,84	.	- 3,5
Japanischer Yen	157,21	159,46	161,38	159,08	163,20	163,23	161,08	161,92	.	1,6
Chinesischer Renminbi Yuan	7,79	7,82	7,77	7,86	7,73	7,66	7,63	7,56	.	- 2,4

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — ² sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — ³ Volumenindex — ⁴ Wertindex — ⁵ Monatsdurchschnitte

⁶ BIP-gewichtete Rendite 10jähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

Die hessische Konjunktur im Überblick

- Die negative Entwicklung auf dem hessischen **Arbeitsmarkt** hat sich in den ersten Monaten des Jahres 2025 fortgesetzt. Im Februar 2025 war mit 207.407 arbeitslosen Frauen und Männern erneut die Marke von 200.000 registrierten Arbeitslosen überschritten. Vor einem Jahr, im Februar 2024, lag die Arbeitslosenzahl mit 195.795 Personen noch um rund 11.600 niedriger. Die Erhöhung der hessischen Arbeitslosenquote von 5,6 % (Februar 2024) auf 5,9 % im Februar 2025 steht ebenfalls dafür, dass die andauernde Konjunkturschwäche zunehmend den Arbeitsmarkt belastet. Zudem wurde das Arbeitsmarktinstrument Kurzarbeit verstärkt in Anspruch genommen: Die realisierte Kurzarbeit nahm gemäß den neuesten Angaben vom August 2024 auf 9.373 Personen zu, die Hochrechnungen gehen von einem weiteren Anstieg auf hessenweit rund 15.500 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter im November 2024 aus. Einen Lichtblick stellt die Beschäftigung dar, denn im Dezember 2024 hatten 0,6 % mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Hessen als vor Jahresfrist.
- Die hessische Wirtschaft **importierte** im 4. Vierteljahr 2024 Rohstoffe, Halbwaren sowie Fertigerzeugnisse für insgesamt 30,8 Mrd. Euro. Dies entspricht einem nominalen Plus um 2,7 % im Jahresvergleich. Der **Export** wird für den gleichen Zeitraum mit einem Wert von 19,2 Mrd. Euro angegeben – 8,2 % weniger als noch im 4. Quartal 2023.
- Der hessische **Einzelhandel** konnte zum Jahresende hin nach einer längeren Durststrecke erneut ein Umsatzplus verbuchen. Nahm der preisbereinigte Umsatz bereits im 3. Quartal 2024 um 1,4 % zu, so wurde im 4. Quartal 1,0 % mehr Umsatz als ein Jahr zuvor erzielt. Der Einzelhandel profitierte dabei von den niedrigeren Inflationsraten, der Preisauftrieb hat sich deutlich verlangsamt. Der Beschäftigungsstand in der hessischen Einzelhandelsbranche ging hingegen um 2,1 % im Jahresvergleich zurück.
- Im Gegensatz zum Einzelhandel lässt die Umsatzentwicklung im **Gastgewerbe** weiter zu wünschen übrig. Die hessische Branche musste im 4. Quartal 2024 ein Umsatzminus um real 3,2 % hinnehmen. Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe Hessens war indes nahezu stabil (-0,1 %).
- Die Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** bleibt ein Sorgenkind. Im 4. Quartal 2024 verfehlte der preisbereinigte Umsatz der hessischen Industrie (-2,7 %) zum wiederholten Male das entsprechende Vorjahresniveau. Und der Auftragseingang (-3,5 %) als Frühindikator lässt in der kurzen Frist keine Besserung der Lage erwarten. Es passt in dieses unbefriedigende Konjunkturbild, dass sich der Arbeitsplatzabbau ebenfalls fortgesetzt hat: Die Zahl der Industriebeschäftigten war in Hessen im 4. Quartal um 1,5 % geringer als noch vor Jahresfrist.
- Nicht nur im Verarbeitenden Gewerbe, sondern auch im **Bauhauptgewerbe** Hessens waren im 4. Quartal 2024 weniger Beschäftigte (-1,0 %) tätig als noch ein Jahr zuvor. Abweichend von der Industrie entwickelte sich die Baubranche im Laufe des Jahres 2024 jedoch wieder etwas freundlicher. Dafür stehen auch das Umsatzplus von 6,4 % und der um 10,0 % höhere Auftragseingang im Vergleich 4. Quartal 2024 mit 4. Quartal 2023. Jedoch handelt sich hierbei nicht um preisbereinigte, sondern um nominale Veränderungsdaten. Angesichts der Preissteigerungen stellt sich die Entwicklung damit positiver dar, als es bei realer Betrachtung der Fall wäre.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

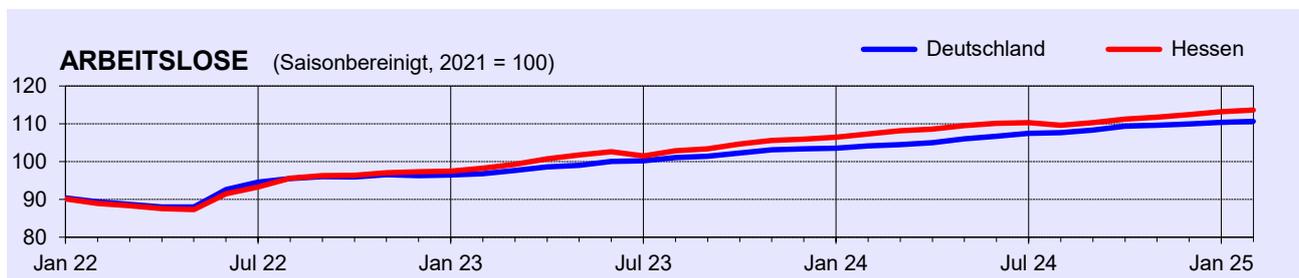
Im Februar 2025 betrug die Zahl der registrierten **Arbeitslosen** hessenweit 207.407 Personen – geringfügig mehr als im Vormonat Januar (207.152). Damit wurde in Hessen zum zweiten Mal in Folge die Marke von 200.000 Arbeitslosen überschritten, was letztmalig im Sommer 2020 zu Hochzeiten der Corona-Pandemie der Fall war. Der Blick ein bzw. zwei Jahre zurück unterstreicht die negative Entwicklung auf dem hessischen Arbeitsmarkt, denn im Februar 2024 wurden noch rund 11.600, im Februar 2023 knapp 28.000 Arbeitslose weniger gezählt.

Die saisonbereinigte Darstellung führt eindrücklich vor Augen, dass die Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit knapp drei Jahren nur eine Richtung kennt – und zwar nach oben. Dies gilt für Hessen gleichermaßen wie auf Bundesebene. Liegt dem kräftigen Anstieg im Frühjahr/Sommer 2022 zweifellos ein Sondereffekt – die Aufnahme Zehntausender Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine allein in Hessen – zugrunde, sind im weiteren Verlauf die Ursachen für die steigende Arbeitslosigkeit zunehmend in der Konjunkturlaute begründet. Denn die Ukrainerinnen und Ukrainer stellen zwar auch im Februar 2025 die größte Gruppe ausländischer Staatsangehöriger unter den Arbeitslosen in Hessen, doch deren Anzahl beträgt seit dem Sommer 2023 recht konstant rund 18.000 Personen.

Entsprechend der Entwicklung der Arbeitslosenzahl lag auch die **Arbeitslosenquote** – definiert als registrierte Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen – im Februar 2025 mit 5,9 % (Januar 2025: ebenfalls 5,9 %) über der Quote von vor einem Jahr (5,6 %). Und wie stellt sich die Arbeitslosenquote im Bundesvergleich und in den hessischen Regionen dar?

Mit Ausnahme der Monate März und April 2024 fällt die Arbeitslosenquote in Hessen seit mehr als 15 Jahren – also auch während der Corona-Pandemie – niedriger als im Bund und in Westdeutschland aus. Der Abstand zu Deutschland bzw. zu Westdeutschland ist mal mehr, mal weniger ausgeprägt. Für den Februar 2025 (0,5 bzw. 0,1 Prozentpunkte) trifft Letzteres zu. Die Bandbreite der Arbeitslosenquoten innerhalb Hessens reicht vom Landkreis Fulda (3,9 %) über die dem Hessendurchschnitt entsprechende Quote im Landkreis Limburg-Weilburg (5,9 %) bis hin zur Stadt Offenbach, wo für den Februar 2025 eine Arbeitslosenquote in Höhe von 9,8 % ausgewiesen wird.

Daten zur realisierten **Kurzarbeit**, also über die Zahl der Beschäftigten, für die die Betriebe das Arbeitsmarktinstrument Kurzarbeit in Anspruch genommen haben, liegen aktuell bis August 2024 vor. In diesem Sommermonat gingen hessenweit 9.373 Frauen und Männer einer Kurzarbeit nach, wovon



Arbeitslosenquoten in Hessen, Deutschland und Westdeutschland*													
	Feb 24	Mrz 24	Apr 24	Mai 24	Jun 24	Jul 24	Aug 24	Sep 24	Okt 24	Nov 24	Dez 24	Jan 25	Feb 25
Hessen	5,6	5,6	5,6	5,4	5,4	5,6	5,7	5,5	5,5	5,5	5,5	5,9	5,9
Deutschland	6,1	6,0	6,0	5,8	5,8	6,0	6,1	6,0	6,0	5,9	6,0	6,4	6,4
Westdeutschland	5,7	5,6	5,6	5,5	5,5	5,7	5,8	5,7	5,6	5,6	5,7	6,1	6,0

* Registrierte Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent

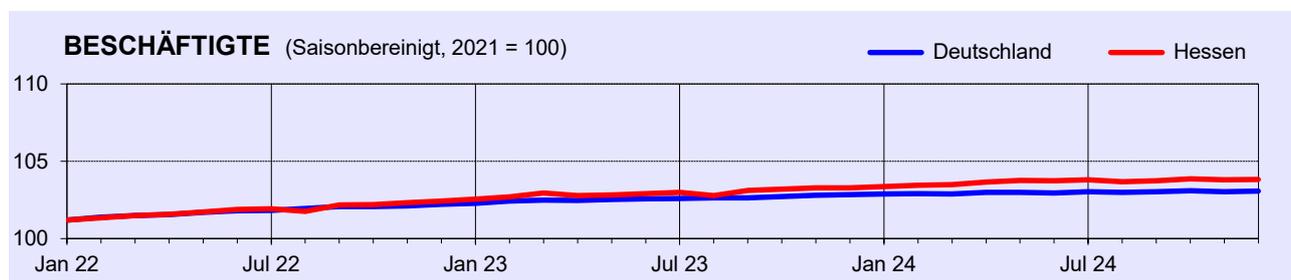
der größte Teil (8.787 Personen) konjunkturelles Kurzarbeitergeld bezog, von denen wiederum der Großteil (7.134 Personen) Industriebeschäftigte waren. Hochrechnungen zur konjunkturellen Kurzarbeit in Hessen gehen von einem sukzessiven Anstieg auf rund 15.500 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter bis zum November 2024 aus. Zwar liegen auch diese hochgerechneten Werte nur bei einem Bruchteil der Kurzarbeiterzahlen während der Pandemie (Höhepunkt Mai 2020: rund 470.000 Personen), unerfreulich ist ein derartiger Anstieg dennoch. Die Kurzarbeiteranzeigen¹, die Hinweise über den sich anschließenden Verlauf geben können, zeichnen ein ähnliches Bild. So wurden im Februar 2025 von der hessischen Wirtschaft für 3.190 Personen Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit abgegeben – mehr als im Vormonat Januar (2.989) und ebenfalls klar mehr als im Februar 2024 (2.431). Überraschen kann dies angesichts der Konjunkturschwäche nicht.

Den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern waren im Februar 2025 insgesamt 46.466 **offene Stellen** gemeldet. Seit dem Jahresanfang 2023 bewegt sich deren Zahl in einem engen Korridor von 45.000 bis 50.000 Stellen. In Hessen werden also nach wie vor zahlreiche Arbeitskräfte gesucht. Es handelt sich im Übrigen bei den angebotenen Stellen größtenteils um unbefristete, sofort zu besetzende Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeit. Somit sollte trotz der gesamtwirtschaftlich schwierigen Lage doch so mancher Arbeitslose – sei es registriert oder Teil der sogenannten Stillen Reserve² – noch einen Arbeitsplatz in Hessen finden. Die hohe

Vakanzeit³ von 150 Tagen im Februar 2025 unterstreicht freilich, dass dies mitnichten ein „Selbstläufer“ ist. Denn letztlich müssen Bewerberin bzw. Bewerber und offene Stelle zusammenpassen und beide Seiten auch zusammenfinden.

Der Verlauf der sozialversicherungspflichtigen **Beschäftigung** in den letzten Monaten (hochgerechnete Werte) stimmt diesbezüglich ebenfalls eher skeptisch, denn ausweislich der saisonbereinigten Darstellung hat der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre keine Fortsetzung gefunden. Dies gilt nicht etwa nur für die hessische Wirtschaft, sondern bundesweit. Von einem Beschäftigungsrückgang kann jedoch erfreulicherweise keine Rede sein, sondern die Beschäftigung präsentiert sich zum Jahresende 2024 stabil.

In Zahlen ausgedrückt hatten im Dezember 2024 2,78 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Hessen – darunter rund 18.500 Frauen und Männer mit ukrainischer Staatsangehörigkeit. Aufgrund der positiven Entwicklung in der ersten Jahreshälfte entspricht dies einer Zunahme um 16.400 Personen bzw. um 0,6 % im Vorjahresvergleich. Hessen vermochte sich damit – nicht zum ersten Mal im abgelaufenen Jahr – etwas von der Entwicklung im Bundesschnitt (+0,2 %) und in Westdeutschland (+0,3 %) abzuheben. Zu diesem moderaten Beschäftigungsplus haben nicht alle Teile der hessischen Wirtschaft beigetragen, wie die nach Wirtschaftszweigen differenzierten Veränderungsraten zeigen, die von +3,0 % bis -1,9 % reichen.



1) Vor Beginn der Kurzarbeit müssen die Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitsausfall erstatten. Diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Die tatsächliche Inanspruchnahme (realisierte Kurzarbeit) steht erst später fest.

2) Die „Stille Reserve“ umfasst Personen ohne Arbeit, die zwar kurzfristig nicht für den Arbeitsmarkt verfügbar sind oder momentan nicht aktiv nach Arbeit suchen, sich aber trotzdem Arbeit wünschen.

3) Die Vakanzeit ist die Zeit vom gewünschten Besetzungstermin bis zur Abmeldung einer gemeldeten Arbeitsstelle bei der Bundesagentur für Arbeit, wobei in die Berechnung nur besetzte Stellen einfließen (keine stornierten Stellenangebote).

Veränderung der Beschäftigung im Dezember 2024 gegenüber Dezember 2023*														
	Insgesamt		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung u. Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe		Information und Kommunikation	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	16,4	0,6	-6,8	-1,6	-1,1	-0,8	-1,6	-0,5	4,4	2,3	1,5	1,8	-2,4	-1,9
Deutschland	79,7	0,2	-104,9	-1,5	-25,3	-1,3	-18,5	-0,4	31,6	1,6	8,4	0,8	3,4	0,3
Westdeutschland	97,0	0,3	-86,9	-1,5	-15,9	-1,0	-13,5	-0,4	27,3	1,7	6,1	0,7	6,3	0,6
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen				Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	insgesamt		darunter: Arbeitnehmerüberlassung		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	4,6	3,0	2,1	0,4	-5,1	-10,4	4,5	2,7	3,0	2,7	8,0	2,2	-1,1	-1,2
Deutschland	21,6	2,2	-60,7	-1,2	-80,6	-12,4	50,4	2,4	26,5	1,8	119,6	2,2	5,9	0,5
Westdeutschland	20,9	2,4	-47,6	-1,1	-64,6	-12,4	43,7	2,7	30,4	2,7	100,6	2,3	6,2	0,7

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

Zunächst zum oberen Ende des Spektrums, d.h. zu den Finanz- und Versicherungsdienstleistern. Dort waren im Dezember 2024 3,0 % mehr Personen tätig als noch vor Jahresfrist. Nach einer Durststrecke in den Jahren 2020 bis 2022 hat die Beschäftigungsentwicklung in dieser für Hessen so charakteristischen Branche wieder merklich an Fahrt aufgenommen.

Auch für die Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ und „Erziehung und Unterricht“ werden klar überdurchschnittliche Zunahmen von jeweils 2,7 % ausgewiesen. Absolut betrachtet ist die Zahl der Beschäftigten am stärksten im Gesundheits- und Sozialwesen gestiegen – um 8.000 Personen bzw. um 2,2 %. Diese Wachstumsraten beim Beschäftigungsaufbau im Staatsdienst und bei den als „staatsnah“ zu bezeichnenden Bereichen in der aktuell schwierigen Wirtschaftslage heben deren großen Stellenwert für die Gesamtbeschäftigung hervor.

Der Teilssektor „Information und Kommunikation“ findet sich im Dezember 2024 in einer ungewohnten Rolle wieder, denn dort waren 1,9 % weniger Personen beschäftigt als noch vor Jahresfrist. Der vorausgegangene mehrjährige Arbeitsplatzaufbau in diesem Teil der hessischen Wirtschaft und der nach wie vor positive Verlauf auf Bundesebene (+0,3 %) lassen allerdings hoffen, dass es sich nur um eine vorübergehende „Delle“ handelt. Indes ist der Be-

schäftigungsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe mittlerweile leider ein vertrautes Bild. So zählte die Industrie im Dezember 2024 1,6 % weniger Beschäftigte als vor Jahresfrist. Damit hat sich der Arbeitsplatzabbau in Hessen in diesen großen Wirtschaftszweig unvermindert fortgesetzt.

Unter dem Aspekt der Beschäftigungsentwicklung in den nächsten Monaten ist abschließend ein Blick auf ein Segment der sogenannten wirtschaftlichen Dienstleistungen, nämlich die Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit, Zeitarbeit), angebracht. Denn diese wird oftmals als vorlaufender Indikator herangezogen, da mit der Branche eine hohe Sensibilität in puncto Veränderungen der Arbeitsnachfrage verbunden wird. Die Zahl der bei Zeitarbeitsunternehmen angestellten Frauen und Männer hat in Hessen im Berichtszeitraum um 10,4 %, bundesweit sogar noch stärker um 12,4 % abgenommen. Im Sinne der Frühindikatorfunktion sind dies keine guten Signale für die kurz- bis mittelfristigen Beschäftigungsperspektiven.

Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

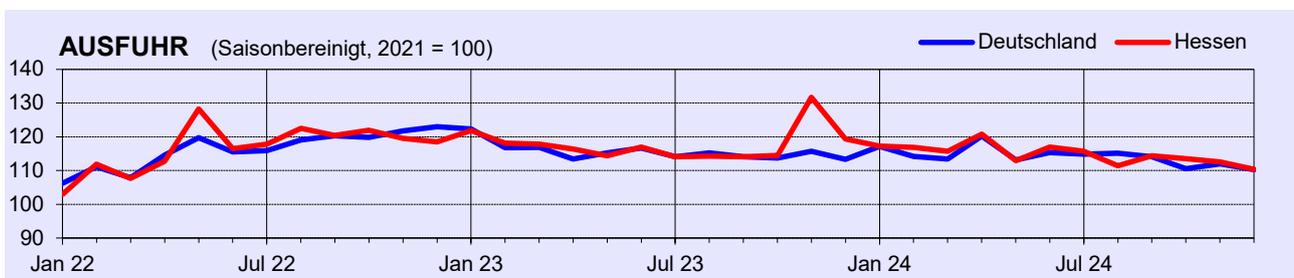
Die hessische Wirtschaft ist über die Absatz- wie über die Beschaffungsseite eng in die Weltmärkte eingebunden, wobei die USA der wichtigste Handelspartner sind. Exportquoten von deutlich über 50 % etwa des Maschinenbaus oder der Pharmaindustrie stehen für die große Bedeutung des Außenhandels sowohl für den Wohlstand als auch als Transmissionskanal für Konjunkturschwankungen. Insofern kann es nicht überraschen, dass auch in Hessen – wie in der ganzen Welt – mit einer Mischung aus Hoffnung und Besorgnis auf die Ankündigungen bzw. Umsetzungen handelspolitischer Maßnahmen durch die neue US-Regierung geblickt wird. Dabei stehen US-Importzölle im Mittelpunkt.

Vorsichtig optimistisch stimmt hierbei, dass der hessische Außenhandel bzw. die hessischen exportierenden und importierenden Unternehmen sich bereits seit mehreren Jahren in einem rauen weltwirtschaftlichen Fahrwasser bewähren müssen: Der Brexit, die Corona-Krise, Materialengpässe u.a. aufgrund unzureichender Transportkapazitäten im Welthandel, der russische Überfall auf die Ukraine und nicht zuletzt die bereits in der ersten Amtsperiode von US-Präsident Trump verhängten Strafzölle. Importzölle der USA in zweistelliger Höhe auf bedeutende Gütergruppen wie etwa Pharmazeutika sowie die evtl. Gegenmaßnahmen der EU wären jedoch eine neue Dimension, die sich auch merklich im Außenhandel niederschlagen dürften. In den bis Dezember 2024 vorliegenden Angaben kann dies naturgemäß noch nicht der Fall sein.

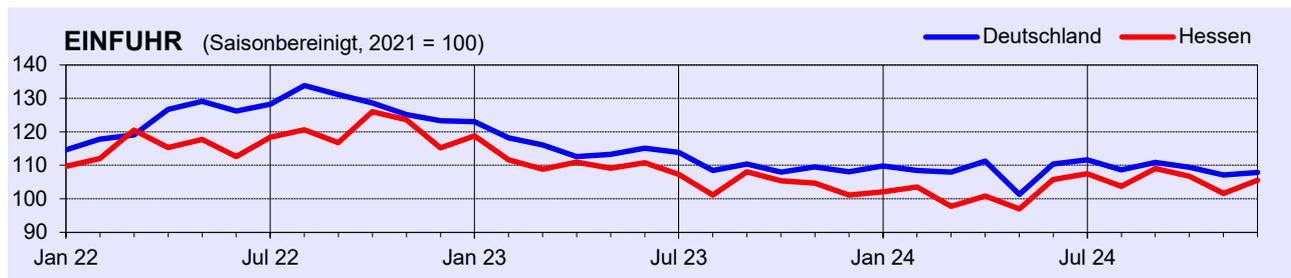
Welchen Verlauf hat die Aus- und Einfuhr¹ Hessens bis Ende 2024 genommen? Im 4. Quartal 2024 betrug der hessische **Export** 19,2 Mrd. Euro. Dies kommt einem Rückgang um nominal 8,2 % gegenüber dem 4. Quartal 2023 gleich. Auch der Ausfuhrwert der deutschen Wirtschaft insgesamt nahm um 2,2 % ab. Die saisonbereinigte Darstellung unterstreicht die fehlende Dynamik bei den Exporten: Seit Mitte des Jahres 2023 folgt die Entwicklung im Wesentlichen einer Seitwärtsbewegung, die in den letzten Monaten zudem etwas schwächer tendiert. Im Jahr 2024 insgesamt ging der Export in nominaler Betrachtung leicht um 1,5 % (Hessen) bzw. um 1,2 % (Deutschland) zurück. In dieser verhaltenen Entwicklung der Ausfuhren spiegelt sich vor allem die unbefriedigende Industriekonjunktur in Hessen wie deutschlandweit wider (vgl. S. 22f.), welche zum Teil wiederum auf die schwache Auslandsnachfrage zurückzuführen ist.

Und wie hat sich speziell die hessische Ausfuhr in Richtung USA entwickelt? Im 4. Quartal 2024 betrug diese annähernd 2,1 Mrd. Euro und war damit nahezu genauso hoch (-0,6 %) wie ein Jahr zuvor. In Gegenzug wurden aus den USA Erzeugnisse für über 3,6 Mrd. Euro nach Hessen eingeführt, was einem deutlichen Plus um 14,2 % zum Vorjahresquartal entspricht. Da das 4. Quartal 2023 ein recht schwaches Quartal war, ist diese Zuwachsrate allerdings zu relativieren.

Vom Import aus den USA zum **Import** Hessens in toto: Im 4. Quartal 2024 wurden ausländische

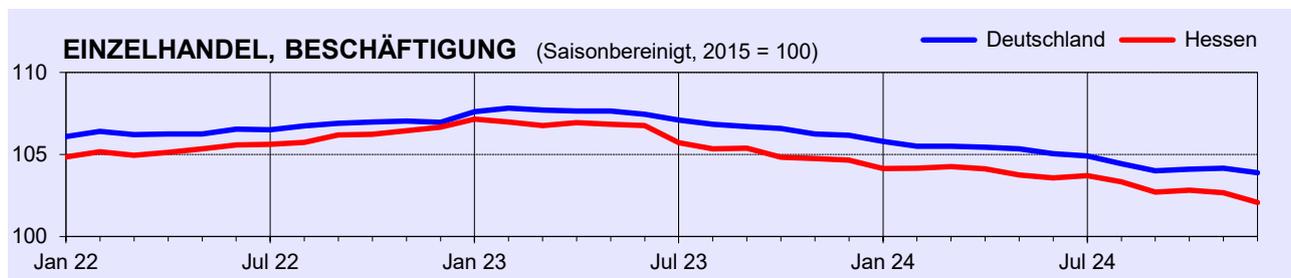
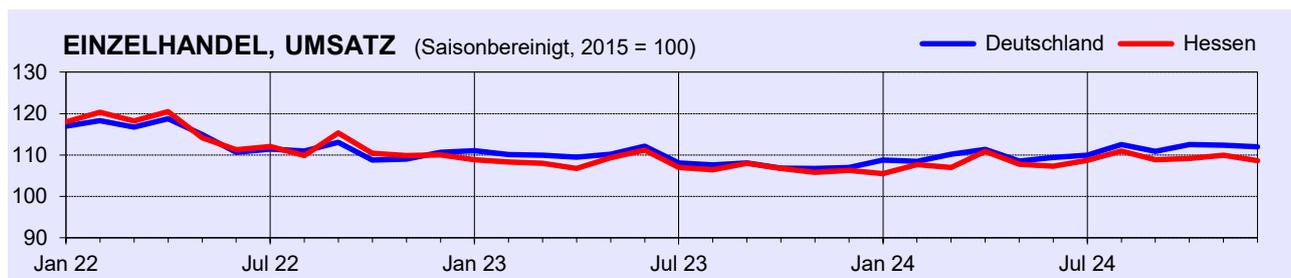


1) Die – für das Jahr 2024 noch vorläufigen – Angaben beziehen sich auf den Außenhandel mit Gütern, da keine nach Bundesländern differenzierten Daten für den grenzüberschreitenden Dienstleistungshandel vorliegen. Für Deutschland insgesamt kann ein Außenhandelssaldo in Form der Differenz von Ausfuhr und Einfuhr berechnet werden. Auf Bundesländerebene werden Ausfuhr auf der einen Seite und Einfuhr auf der anderen Seite hingegen nach jeweils unterschiedlichen Konzepten erfasst. Deshalb ist eine Saldierung von Ausfuhr und Einfuhr für Bundesländer (z.B. in Form eines „hessischen Außenhandelsaldos“) nicht vertretbar.



Erzeugnisse im Wert von insgesamt 30,8 Mrd. Euro aus dem Ausland bezogen. Damit war der hessische Import in den letzten drei Monaten des Jahres 2024 um 2,7 % (Deutschland: +0,5 %) höher als vor Jahresfrist. Dieses für Außenhandelsverhältnisse kleine Plus steht im Einklang mit der saisonbereinigten Darstellung des hessischen Imports, der sich seit dem Sommer 2024 wieder etwas lebhafter präsentiert. Dies unterscheidet die Import- von der Exportentwicklung, die im Grund-

satz allerdings ein ähnliches Verlaufsmuster aufweisen. Denn grob vereinfacht gilt: In Zeiten einer schwachen Konjunktur wird weniger produziert, weniger exportiert und weniger konsumiert, sodass es auch weniger Importe von Rohstoffen, Halbwaren, Vorerzeugnissen und Fertigerzeugnissen bedarf. So fiel denn auch der Importrückgang über das gesamte Jahr 2024 hinweg betrachtet mit 2,5 % (Hessen) bzw. 3,0 % (Deutschland) ähnlich hoch aus wie das Minus beim Export.



Die Konjunktur im **Einzelhandel** wird regelmäßig als einer der Indikatoren für den Konsum der Privaten Haushalte herangezogen. Zu beachten ist bei der Interpretation, dass nicht nur der stationäre Einzelhandel – ob Fachgeschäft in der Fußgängerzone oder Discounter an der Peripherie –, sondern auch der seit vielen Jahren boomende Versand- und Internethandel zur Branche zählen. Die saisonbereinigte Darstellung des realen, d.h. preisbereinigten **Umsatzes** im Einzelhandel zeigt, dass die Umsatzentwicklung mit Jahresbeginn 2024 zaghaft Fahrt aufgenommen hat. Dank zum Teil kräftiger Nominallohnerhöhungen und erheblich nachgelas-

senem Preisauftrieb hat sich „Konsumlaune“ der hessischen Bürgerinnen und Bürgern aufgehellt.

Diesen erfreulichen Sachverhalt spiegeln ebenfalls die Veränderungsdaten wider: Wie bereits im 3. Quartal vermochte der hessische Einzelhandel auch im 4. Quartal 2024 ein Umsatzplus zu erwirtschaften – und zwar von 1,0 % (Bund: +3,4 %). Damit steht für das Jahr 2024 insgesamt ein leichtes Wachstum von 0,5 % (Bund: +1,2 %) gegenüber dem Vorjahr zu Buche. Vorausgegangen war eine im Mai 2022 beginnende Abwärtsbewegung, für die Inflationsraten in seit Jahrzehnten nicht mehr gemessenen Dimensionen verantwortlich zeichne-

ten (Stichwort: Energiepreiskrise). So lag die hessische Inflationsrate im Durchschnitt des Jahres 2022 bei 6,8 %, ging dann auf 5,8 % (2023) zurück, um im Jahr 2024 lediglich noch 1,8 % zu betragen.

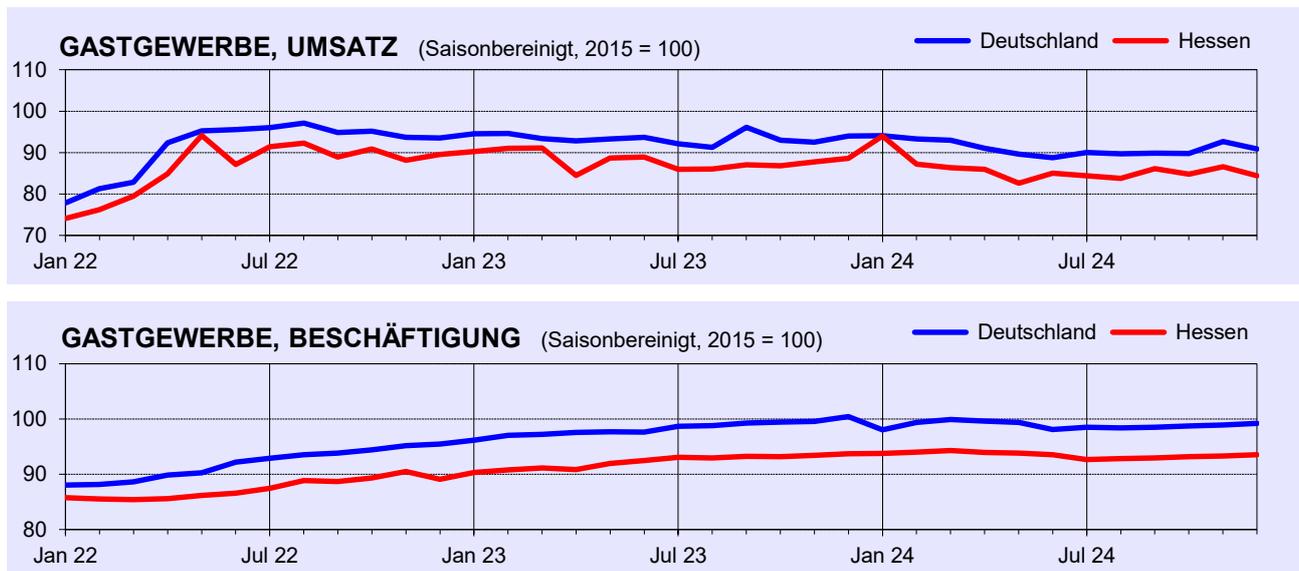
Hinsichtlich der **Beschäftigung** im **Einzelhandel** besteht der mehrjährige Abwärtstrend hingegen weiterhin fort, wie aus dem saisonbereinigten Verlauf hervorgeht. Zum einen reagiert die Beschäftigung als nachlaufender Indikator typischerweise erst mit einer gewissen Zeitverzögerung auf Umsatzveränderungen. Zum anderen bedarf es in der Regel einer nachhaltigen Umsatzsteigerung, um eine Trendwende einzuleiten. Einige Monate mit einer leichten Belebung des Einzelhandelsumsatzes dürften hierfür schwerlich hinreichend sein.

Im 4. Quartal 2024 zählte der Einzelhandel in Hessen wie auch auf Bundesebene 2,1 % weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit fügt sich die Entwicklung der letzten Monate nahtlos in den Jahresverlauf ein, denn für das Jahr 2024 insgesamt wird der Rückgang der Beschäftigung im Einzelhandel gegenüber dem Vorjahr auf 2,5 % (Hessen) bzw. 2,2 % (Bund) beziffert.

Über drei Jahre lang war die wirtschaftliche Situation im **Gastgewerbe** aufgrund der Corona-Pandemie durch ein fortwährendes „Auf und Ab“ gekennzeichnet. Erst zur Jahresmitte 2022 stabilisierte sich ausweislich der saisonbereinigten Entwicklung des realen **Umsatzes** die Lage – leider auf

verhältnismäßig niedrigem Niveau. Und das Jahr 2024 hat trotz zurückgehender Inflation und gestiegenen Einkommen der Privaten Haushalte keinen frischen Wind für Gastronomie und Beherbergungsgewerbe in Hessen wie bundesweit gebracht. Dies unterstreichen die Umsatzangaben für das 4. Quartal 2024 bzw. das Jahr 2024 insgesamt. Der hessische Einzelhandel erwirtschaftete 3,2 % bzw. 1,8 % weniger Umsatz als ein Jahr zuvor, bundesweit wird das Umsatzminus auf 2,6 % bzw. 2,5 % beziffert. Das Gastgewerbe hat damit bis heute nicht das Niveau des Vorkrisenjahres 2019 wiedererlangt.

Nicht nur für den Umsatz, sondern ebenfalls für die **Beschäftigung** des **Gastgewerbes** gilt: Bis zum Vorkrisenlevel ist nach wie vor noch ein Stück Weg zurückzulegen. Das Jahr 2024 vermochte hierzu keinen Beitrag zu leisten, wie die saisonbereinigte Darstellung zeigt. Es ist zu hoffen, dass es sich hierbei nur um eine Art „Verschnaufpause“ handelt und das Jahr 2025 wieder an den vielversprechenden Beschäftigungsverlauf in 2023 anzuknüpfen vermag. Aufgrund dieser positiven Entwicklung im Jahr 2023 beschäftigte das Gastgewerbe 2024 in Hessen 1,3 % (Bund: +0,5 %) mehr Personen.



Verarbeitendes Gewerbe

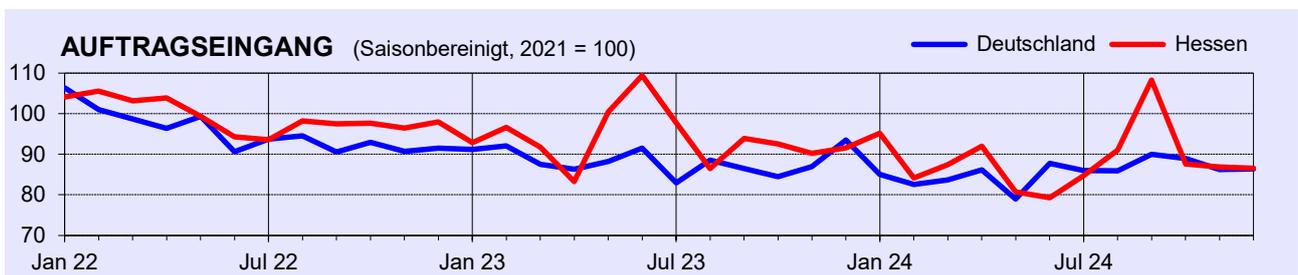
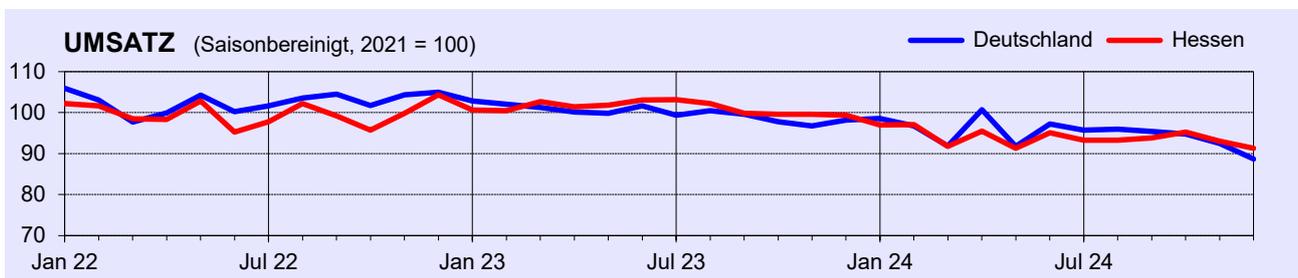
Die Industriekonjunktur lässt bereits seit mehreren Jahren an Dynamik zu wünschen übrig. „Industrie kommt immer noch nicht in Fahrt“, „Kein Ende der Flaute in der Industrie in Sicht“, „Industrie vor erneutem Rezessionsjahr?“ – so und ähnlich lauten entsprechend die Überschriften in den Medien. Mit Blick auf die Entwicklung des saison- und preisbereinigten **Umsatzes** in den letzten drei Jahren sind derartige Aussagen naheliegend und stehen für den fehlenden Schwung in diesem wichtigen Teil der Wirtschaft. Dies trifft für die hessische Industrie wie auch für die Industrie Deutschlands insgesamt zu. Gleichwohl gilt, dass von einer Krise im Sinne eines Konjunkturreinbruchs keineswegs die Rede sein kann. Die Grafik zeigt vielmehr bis in das Jahr 2023 hinein einen weitgehend stagnierenden Umsatz, bevor – beginnend in der zweiten Jahreshälfte – der Verlauf eindeutig nach unten weist.

In Veränderungsraten ausgedrückt, lag der reale Umsatz des hessischen Verarbeitenden Gewerbes im 4. Quartal 2024 um 2,7 % niedriger, bundesweit wurde 4,3 % weniger Umsatz als vor Jahresfrist erwirtschaftet. Mit diesem erneuten Rückgang steht für 2024 insgesamt für Hessen ein Umsatzminus von 4,6 %, für die Industrie bundesweit von 4,3 % im Vergleich zum Jahr 2023 zu Buche. Differenziert nach Hauptgruppen bzw. Güterkategorien wird im 4. Vierteljahr 2024 für das Vorleistungsgütersegment (u.a. weite Teile der Metallindustrie) ein um 6,3 % geringerer Umsatz ausgewiesen, während

sich die Veränderungen im Investitionsgütersegment, zu dem etwa der Maschinenbau gehört, und bei den Verbrauchsgüterherstellern (u.a. Pharma) mit -0,6 % bzw. +0,2 % in engen Grenzen halten.

Welche Hinweise auf den weiteren Konjunkturverlauf kann der Frühindikator **Auftragseingang** geben? Auf der positiven Seite ist festzustellen, dass sich ausweislich der saisonbereinigten Darstellung der mehrjährige Abwärtstrend merklich abgeschwächt hat. Dies ist aber zugleich eine negative Nachricht, denn eine regelrechte Trendwende – und damit neuer Schwung für die hessische Industrie – ist noch nicht erkennbar. So lag der reale Auftragseingang im 4. Quartal 2024 3,5 % (Bund: -1,6 %) unter dem Wert des 4. Quartals 2023. Für den Vergleich der Jahre 2023 und 2024 lauten die entsprechenden Zahlen -2,7 % für Hessen sowie -3,2 % für die Industrie bundesweit.

Augenfällig sind die „Auftragsspitzen“ für die hessische Industrie im Zeitraum Mai bis Juli 2023 und im September 2024. Hierbei handelt es sich um Großaufträge in einem bestimmten Teilbereich der Industrie, dem „Sonstigen Fahrzeugbau“, die aufgrund ihres außergewöhnlich hohen Volumens auf den Auftragseingang insgesamt durchschlagen. Dieser umfasst u.a. den Bau militärischer Kampffahrzeuge. Angesichts der allgemein gesehenen Notwendigkeit, massiv in die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands zu investieren, könnten derar-



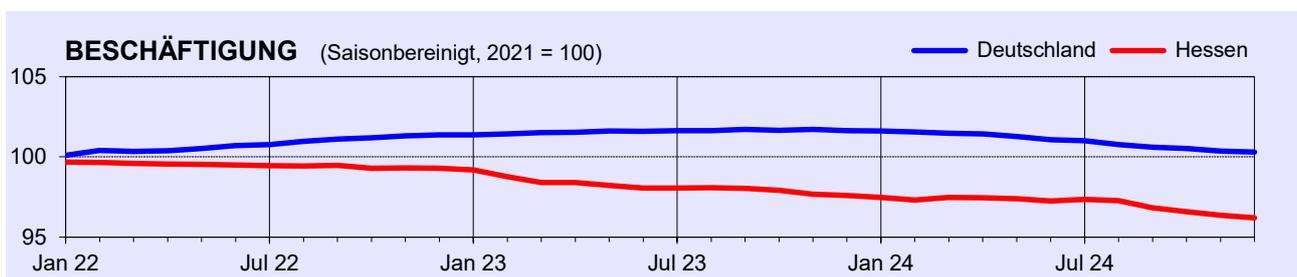
tige Großaufträge in Zukunft häufiger zu beobachten sein. So vorteilhaft dies für die hessische Industrie zweifelsohne wäre – in der kurzen Frist wirkende Konjunkturstimuli sind sie nicht, denn die Abarbeitung erfolgt in der Regel über einen Zeitraum von etlichen Jahren.

Nach wie vor verfügt das Verarbeitende Gewerbe über einen beachtlichen Auftragsbestand, wie aus der **Reichweite der Auftragsbestände** hervorgeht. Diese Kennziffer gibt an, wie viele Monate bei konstantem Umsatz sowie ausbleibenden Auftrags-eingängen und -stornierungen rein rechnerisch produziert werden könnte. Für das 4. Quartal 2024 wird diese Reichweite für die hessische Industrie mit gut sechseinhalb Monaten angegeben, bundesweit fällt die Auftragsreichweite knapp einen Monat länger aus.

Ein solches „Auftragspolster“ ist einerseits grundsätzlich erfreulich, sollte andererseits jedoch nicht überbewertet werden. Denn hinter dem o.g. Durchschnittswert für die hessische Industrie verbergen sich massive Unterschiede von Branche zu Branche und abweichende Entwicklungen. So steht die in Hessen prominent vertretene Pharmazeutische Industrie beispielhaft für Industriebranchen, deren Erzeugnisse direkt verkauft oder auf Lager produziert werden (Reichweite im 4. Quartal 2024: rund einen Monat). Sozusagen am entgegengesetzten Ende der Rangliste steht der bereits erwähnte „Sonstige Fahrzeugbau“ mit einer Auftragsreichweite von 65 Monaten. Dieser enorme Zeitraum schlägt auf den Wert für die hessische Industrie insgesamt durch. Hingegen ging die Reichweite in so bedeutenden Branchen wie der Metallindustrie (gut sechseinhalb Monate versus knapp fünf) oder der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (zweieinhalb auf nur noch eineinhalb Monate) im Vorjahresvergleich merklich zurück. Umso wichtiger sind neue Impulse für die heimische Industrie – aus dem Inland wie aus dem Ausland.

Wie präsentiert sich die Industriekonjunktur aus dem Blickwinkel der **Beschäftigung**? Der saisonbereinigte Verlauf weist für Hessen über den gesamten Berichtszeitraum hinweg eine rückläufige Beschäftigung aus. Eine Bodenbildung ist noch nicht erkennbar, sondern der Rückgang hat sich eher noch beschleunigt. Auf Bundesebene konnte die Industriebeschäftigung länger der schwachen Konjunktur trotzen, doch seit Jahresanfang 2024 ist auch deutschlandweit der Negativtrend unverkennbar. Die Zahlen sprechen denn auch eine deutliche Sprache: Im 4. Quartal 2024 waren in der hessischen Industrie 1,5 % weniger Personen tätig als noch im 4. Quartal 2023 (Bund: -1,2 %). Für das Jahr 2024 insgesamt beläuft sich das Beschäftigungsminus gegenüber dem Vorjahr in Hessen auf 1,3 %, für den Bund auf 0,6 %. Damit steht für die hessische Industrie das nunmehr fünfte Jahr in Folge ein Rückgang zu Buche.

Differenziert nach Hauptgruppen nahm die Zahl der Beschäftigten in den beiden größten Gruppen (jeweils rund 125.000 Personen, die Angaben beziehen sich auf Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten) ab: Bei den hessischen Herstellern von Vorleistungsgütern um 2,3 %, im Investitionsgütersegment um 1,9 % – jeweils im Vergleich 4. Quartal 2024 mit 4. Quartal 2023. Der geringe Beschäftigungsaufbau um 0,4 % im Verbrauchsgüterbereich (rund 60.000 Beschäftigte) konnte dies nicht annähernd ausgleichen. Auf der Ebene der größten hessischen Industriezweige vermochte sich einzig die Metallerzeugung und -bearbeitung (+4,5 %) positiv abzuheben. Anzuführen ist ebenfalls die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-4,9 %), wo immer noch kein Ende des bereits seit über fünf Jahren andauernden Beschäftigungsabbaus abzusehen ist. Dieser trägt wesentlich zur in Relation zum Bund schlechteren Beschäftigungsentwicklung im hessischen Verarbeitenden Gewerbe insgesamt bei.



Bauhauptgewerbe

Der Bau war viele Jahre lang eine wichtige Stütze der hessischen Konjunktur – selbst in den schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2023 ließ die Dynamik aber erheblich nach, wie die Entwicklung des saisonbereinigten **Umsatzes** veranschaulicht. Statt von „Konjunkturmotor“ war auf einmal von „Krise am (Wohnungs-)Bau“ die Rede, denn die Nachwehen der Pandemie, die wirtschaftlichen Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine und die hohe Inflation forderten auch im Bauhauptgewerbe ihren Tribut. Im Laufe des Jahres 2024 hat die Entwicklung erfreulicherweise wieder an Kraft gewonnen.

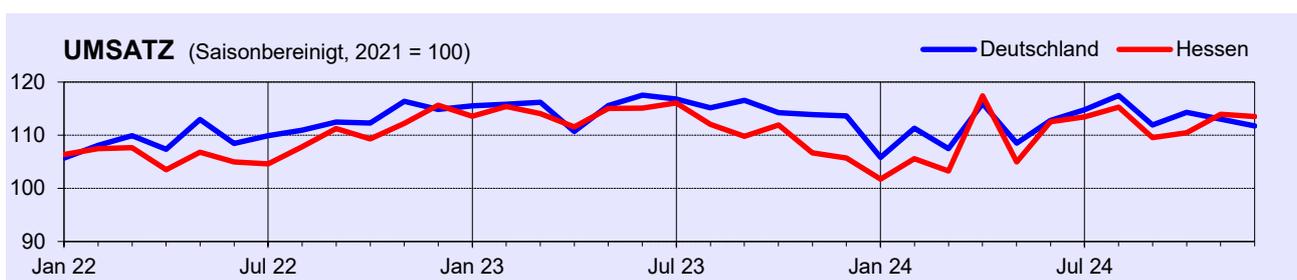
So erzielte das Bauhauptgewerbe im 4. Quartal 2024 6,4 % mehr Umsatz als im 4. Quartal 2023, bundesweit war der baugewerbliche Umsatz um 2,3 % höher. Es ist jedoch zu beachten, dass es sich bei den Angaben zum Umsatz wie zum Auftragseingang (vgl. unten) im Bauhauptgewerbe im Gegensatz etwa zum Verarbeitenden Gewerbe um nominale, d.h. nicht preisbereinigte Größen handelt. Die Entwicklung erscheint somit positiver als es bei realen Größen der Fall wäre. Insofern sind auch die Jahresergebnisse 2024 – Hessen: +0,3 %, Bund: +0,8 % – eher ernüchternd zu nennen. In welchem Ausmaß genau das diskutierte „Sondervermögen Infrastruktur Bund / Länder / Kommunen“ dem heimischen Baugewerbe letztlich neue Umsätze beschern könnte, ist derzeit nicht absehbar.

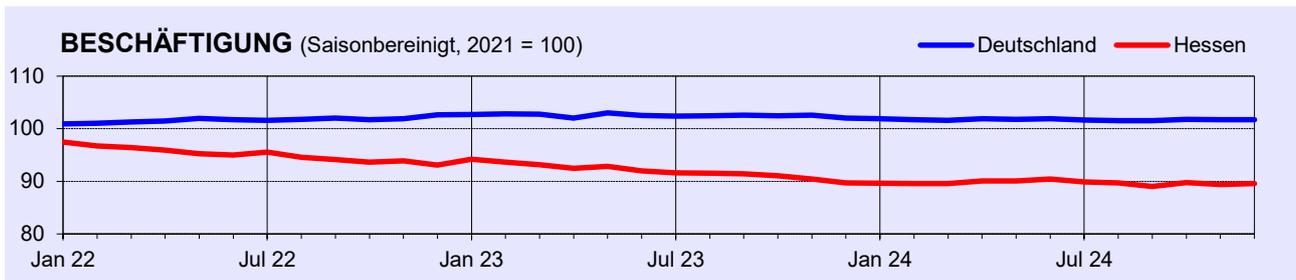
Die Frühindikatoren Auftragseingang und Baugenehmigungen ergeben kein einheitliches Bild der zukünftigen Baukonjunktur. Der **Auftragseingang** war im 4. Quartal 2024 nominal um 10,0 % (Jahr 2024: +6,1 %), auf Bundesebene um 6,4 % (Jahr

2024: +1,1 %) höher als ein Jahr vorher. Wesentlicher Treiber waren jeweils die Neuaufträge im Tiefbausegment.

Dem Auftragseingang noch vorgeschaltet sind die **Baugenehmigungen** (hier gemessen am Rauminhalt der zu errichtenden Neubauten). Denn ohne eine Genehmigung durch die zuständigen Behörden darf zumeist nicht gebaut werden. Vor allem im sogenannten Nichtwohnungsbau (Fabrik-, Büro-, Lager-, Handelsgebäude etc.) können die erteilten Genehmigungen jedoch von Monat zu Monat erheblich schwanken (z.B. aufgrund von Großprojekten), was die Interpretation erschwert. Über die Betrachtung der Quartalswerte hinaus ist auf jeden Fall ein Blick auf etwas längere Zeiträume hilfreich.

Welche Hinweise können die Baugenehmigungen im Hinblick auf den kriselnden Wohnungsbau geben? Im Wohnungsbausegment – vom Einfamilienhaus bis zum Geschosswohnungsbau mit einer Vielzahl von Miet- oder Eigentumswohnungen – wurden im 4. Vierteljahr 2024 10,0 % (Hessen) bzw. 8,9 % (Deutschland) weniger Genehmigungen erteilt als vor Jahresfrist. Dies stellt den bereits elften(!) Rückgang der Genehmigungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in Folge dar. Und es ist noch kein Ende des Abwärtstrends, der im Frühjahr 2022 einsetzte, abzusehen. Hessen ist damit jedoch keine Ausnahme, sondern mit dieser Entwicklung ist ganz Deutschland gleichermaßen konfrontiert. Dies verdeutlicht der Vergleich des Jahres 2024 insgesamt mit dem Vorjahr – Hessen: -21,1 %, Deutschland: -20,1 %. Da der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum vor allem in den Ballungsgebieten nach wie vor hoch ist, sind dies keine





guten Nachrichten – weder für die Baukonjunktur in diesem Segment noch für Wohnungssuchende.

Im Nichtwohnungsbau wurden ebenfalls hessenweit (-31,1 %) und im Bund (-15,3 %) weniger Bauvorhaben genehmigt. Hierbei gilt es allerdings relativierend einen Basiseffekt zu berücksichtigen – und zwar die ausnehmend hohen Genehmigungen im Vergleichszeitraum 4. Quartal 2023. Wird das Jahr 2024 insgesamt betrachtet, so lagen die Baugenehmigungen in Hessen um 11,8 % und bundesweit um 3,3 % niedriger als noch im Jahr 2023. Der Rückgang im Nichtwohnungsbau ist damit erstens weniger ausgeprägt als im Wohnungsbau und zweitens ist kein eindeutiger Negativtrend erkennbar. Nichtsdestotrotz ist auch in diesem Segment der heimischen Bauwirtschaft mehr Schwung wünschenswert. Ohne eine Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung dürfte dies jedoch wenig realistisch sein.

Wie präsentiert sich die Baukonjunktur aus dem Blickwinkel der **Beschäftigung**? Das hessische Bauhauptgewerbe zählte im 4. Quartal 2024 rund 32.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei sich die Angaben auf Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten beziehen. Dies entspricht einem Rückgang von 1,0 % gegenüber dem 4. Quartal 2023 (Deutschland: -0,3 %). Der saisonbereinigte Verlauf zeigt, dass das hessische Minus im Vorjahresvergleich maßgeblich auf die negative Beschäftigungsentwicklung in 2023 zurückzuführen ist. Im Verlauf des Jahres 2024 war die Beschäftigung hingegen weitgehend stabil, d.h. es spricht viel dafür, dass der mehrjährige Abwärtstrend zum Erliegen gekommen ist.

Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/24	2/24	3/24	4/24	1/24	2/24	2023	2024
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung									
Insgesamt	H	0,7	0,9	0,8	0,6	0,8	0,7	1,1	0,7
	D	0,5	0,4	0,4	0,3	0,5	0,3	0,8	0,4
	WD	0,6	0,6	0,5	0,4	0,6	0,4	0,9	0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	-1,1	-0,2	0,5	0,7	-0,6	0,6	-2,2	0,0
	D	-0,6	-0,7	-0,6	-0,5	-0,6	-0,6	-1,1	-0,6
	WD	0,2	0,3	0,4	0,3	0,2	0,4	-0,7	0,3
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	2,3	2,2	2,1	2,7	2,2	2,4	1,8	2,3
	D	3,6	3,8	4,0	3,9	3,7	4,0	3,0	3,8
	WD	3,8	4,1	4,4	4,2	4,0	4,3	3,1	4,1
Verarbeitendes Gewerbe	H	-1,4	-1,0	-1,0	-1,5	-1,2	-1,2	-0,4	-1,2
	D	-0,5	-0,8	-1,0	-1,4	-0,7	-1,2	0,1	-1,0
	WD	-0,4	-0,7	-0,9	-1,4	-0,5	-1,2	0,2	-0,8
Baugewerbe	H	-1,7	-1,5	-1,5	-1,1	-1,6	-1,3	-0,2	-1,4
	D	-1,0	-1,2	-1,5	-1,4	-1,1	-1,4	0,0	-1,3
	WD	-0,6	-0,9	-1,2	-1,1	-0,7	-1,1	0,4	-0,9
Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kfz	H	-1,2	-1,0	-0,6	-0,4	-1,1	-0,5	-0,7	-0,8
	D	-0,8	-0,6	-0,6	-0,4	-0,7	-0,5	-0,7	-0,6
	WD	-0,6	-0,4	-0,4	-0,3	-0,5	-0,4	-0,4	-0,4
Verkehr und Lagerei	H	2,2	2,6	1,5	1,7	2,4	1,6	2,5	2,0
	D	0,8	0,9	1,1	1,5	0,8	1,3	1,2	1,1
	WD	0,9	1,2	1,3	1,6	1,1	1,4	1,5	1,3
Gastgewerbe	H	3,3	3,2	2,6	1,9	3,2	2,2	3,4	2,7
	D	2,7	1,9	1,4	0,9	2,3	1,1	3,3	1,7
	WD	2,8	2,0	1,4	0,9	2,4	1,2	3,4	1,8
Information und Kommunikation	H	0,6	0,1	-0,5	-1,6	0,3	-1,1	4,0	-0,4
	D	1,1	0,8	0,6	0,3	1,0	0,5	3,6	0,7
	WD	1,4	1,2	1,0	0,6	1,3	0,8	3,6	1,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	2,4	2,7	2,5	2,6	2,6	2,6	1,7	2,6
	D	1,2	1,5	2,3	2,3	1,3	2,3	0,5	1,8
	WD	1,2	1,5	2,5	2,6	1,4	2,5	0,5	1,9
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	1,1	1,4	1,0	0,5	1,3	0,7	2,2	1,0
	D	0,0	-0,3	-0,7	-1,0	-0,2	-0,8	1,3	-0,5
	WD	0,0	-0,3	-0,6	-1,0	-0,2	-0,8	1,4	-0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich.	H	2,6	2,7	3,0	2,7	2,6	2,9	2,3	2,8
	D	2,2	2,3	2,5	2,4	2,3	2,4	1,7	2,3
	WD	2,5	2,6	2,8	2,7	2,5	2,7	1,9	2,6
Erziehung und Unterricht	H	1,8	3,0	3,0	2,4	2,4	2,7	1,7	2,6
	D	1,6	2,2	2,3	1,9	1,9	2,1	1,3	2,0
	WD	2,1	2,8	2,9	2,7	2,4	2,8	1,6	2,6
Gesundheits- und Sozialwesen	H	2,0	2,0	2,2	2,3	2,0	2,3	1,0	2,1
	D	1,8	2,0	2,1	2,2	1,9	2,2	1,1	2,0
	WD	1,8	2,0	2,2	2,3	1,9	2,3	1,0	2,1
Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	H	0,8	-0,8	-1,0	-1,4	0,0	-1,2	-0,6	-0,6
	D	0,7	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,2	0,6
	WD	0,8	0,6	0,6	0,5	0,7	0,5	0,3	0,6
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	H	9,0	7,7	7,2	6,1	8,3	6,7	10,2	7,5
	D	7,1	6,7	6,9	6,6	6,9	6,8	7,9	6,8
	WD	7,3	6,9	7,3	7,0	7,1	7,1	8,1	7,1
Gemeldete Arbeitsstellen	H	-6,3	-2,4	0,8	3,7	-4,3	2,3	-8,9	-1,1
	D	-9,0	-8,9	-9,0	-8,4	-8,9	-8,7	-10,0	-8,8
	WD	-9,6	-9,8	-9,6	-8,7	-9,7	-9,2	-9,6	-9,4
Kurzarbeiter	H	-8,6	-3,0	.	.	-7,3	.	-56,7	.
	D	8,8	39,4	.	.	16,8	.	-41,6	.
	WD	10,9	41,6	.	.	19,3	.	-39,6	.

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/24	2/24	3/24	4/24	1/24	2/24	2023	2024
Umsatz¹	H	-4,8	-6,5	-4,5	-2,7	-5,6	-3,6	1,4	-4,6
	D	-6,0	-3,6	-3,3	-4,3	-4,8	-3,8	-2,6	-4,3
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-12,4	-10,2	-5,8	-6,3	-11,4	-6,0	-2,8	-8,8
	D	-7,2	-3,5	-3,6	-2,8	-5,4	-3,2	-6,4	-4,3
Investitionsgüterproduzenten	H	1,8	-8,7	-7,7	-0,6	-3,5	-4,0	5,3	-3,8
	D	-6,7	-4,1	-4,2	-5,3	-5,4	-4,8	1,2	-5,1
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-8,7	-5,5	0,9	-1,7	-7,1	-0,4	0,4	-3,8
	D	-12,9	-6,2	-7,2	-4,3	-9,6	-5,8	-6,9	-7,8
Verbrauchsgüterproduzenten	H	2,3	6,1	3,1	0,2	4,2	1,6	4,4	2,9
	D	-1,9	-0,8	-0,9	-1,9	-1,3	-1,4	-3,2	-1,4
Auftragseingänge¹	H	-0,9	-9,3	3,4	-3,5	-5,0	-0,1	-5,0	-2,7
	D	-6,9	-6,9	3,0	-1,6	-6,9	0,6	-6,8	-3,2
aus dem Inland	H	-12,7	-25,3	-0,6	-6,7	-19,3	-3,5	-2,6	-12,3
	D	-10,3	-8,3	1,8	-1,7	-9,3	0,0	-7,7	-4,9
aus dem Ausland	H	8,1	5,5	6,3	-1,6	6,9	2,3	-6,7	4,6
	D	-4,4	-5,9	3,9	-1,5	-5,1	1,1	-6,1	-2,1
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-7,9	3,6	3,5	-1,6	-2,8	0,9	-17,2	-1,1
	D	-7,7	-3,8	-0,8	-3,5	-5,9	-2,2	-9,3	-4,1
aus dem Inland	H	-10,2	0,3	-5,2	-5,6	-5,5	-5,4	-17,7	-5,4
	D	-10,2	-6,2	-2,4	-9,3	-8,3	-5,9	-9,3	-7,2
aus dem Ausland	H	-6,0	5,9	10,2	1,3	-0,7	5,6	-16,9	2,2
	D	-5,3	-1,2	0,8	2,6	-3,3	1,7	-9,4	-0,9
Investitionsgüterproduzenten	H	3,4	-27,1	2,6	-9,7	-12,7	-3,5	5,1	-8,4
	D	-6,7	-9,7	6,7	0,0	-8,2	3,1	-4,9	-2,7
aus dem Inland	H	-19,5	-46,1	6,7	-9,3	-35,2	-1,1	17,7	-21,1
	D	-10,7	-10,9	6,2	5,5	-10,8	5,8	-5,2	-3,0
aus dem Ausland	H	24,4	3,2	-0,7	-10,0	14,8	-5,3	-4,9	4,2
	D	-4,4	-9,1	6,9	-2,8	-6,7	1,7	-4,8	-2,6
Gebrauchsgüterproduzenten	H	1,0	20,6	4,5	-2,6	11,4	1,3	-6,9	6,3
	D	-14,4	-0,1	-7,3	-5,8	-7,5	-6,5	-15,9	-7,0
aus dem Inland	H	16,2	4,9	1,9	13,5	10,0	6,1	-21,8	8,0
	D	-16,3	-7,9	-10,8	-5,0	-12,3	-8,0	-16,1	-10,2
aus dem Ausland	H	-6,8	31,0	6,4	-9,5	12,8	-1,4	4,4	5,7
	D	-13,2	4,2	-5,1	-6,2	-4,7	-5,7	-15,8	-5,2
Verbrauchsgüterproduzenten	H	8,6	2,0	5,3	4,7	5,2	5,0	8,8	5,1
	D	0,5	1,1	-3,9	-4,4	0,8	-4,1	-4,4	-1,7
aus dem Inland	H	-1,2	-0,1	-11,4	-3,9	-0,7	-7,6	-3,1	-4,2
	D	-4,5	1,2	0,7	-5,6	-1,8	-2,5	-13,4	-2,1
aus dem Ausland	H	13,8	3,8	11,3	7,7	8,5	9,4	13,7	9,0
	D	3,9	1,0	-6,6	-3,6	2,5	-5,2	2,3	-1,3
Beschäftigte²	H	-1,7	-0,9	-0,9	-1,5	-1,3	-1,2	-1,2	-1,3
	D	0,1	-0,3	-0,8	-1,2	-0,1	-1,0	0,8	-0,6
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-3,8	-1,6	-1,9	-2,3	-2,7	-2,1	-2,9	-2,4
	D	-1,5	-1,8	-2,2	-2,4	-1,6	-2,3	0,2	-2,0
Investitionsgüterproduzenten	H	-1,5	-1,7	-1,7	-1,9	-1,6	-1,8	-0,8	-1,7
	D	1,2	0,7	0,0	-0,6	1,0	-0,3	1,4	0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	-1,2	-2,7	-3,8	-4,2	-2,0	-4,0	0,4	-3,0
Verbrauchsgüterproduzenten	H	1,2	1,5	0,8	0,4	1,3	0,6	1,6	1,0
	D	1,2	0,9	0,6	0,5	1,0	0,5	0,6	0,8

Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/24	2/24	3/24	4/24	1/24	2/24	2023	2024
Außenhandel									
Einfuhr	H	-11,0	-4,4	3,7	2,7	-7,8	3,2	-8,1	-2,5
	D	-8,3	-4,0	0,5	0,5	-6,2	0,5	-9,8	-3,0
Ausfuhr	H	-1,2	2,2	1,7	-8,2	0,5	-3,4	0,9	-1,5
	D	-3,7	0,5	0,7	-2,2	-1,6	-0,8	-1,2	-1,2
Einzelhandel¹									
Umsätze	H	-0,3	-0,4	1,4	1,0	-0,3	1,2	-5,2	0,5
	D	-0,2	-0,8	2,2	3,4	-0,5	2,8	-3,3	1,2
Beschäftigung	H	-2,8	-3,0	-2,1	-2,1	-2,9	-2,1	0,3	-2,5
	D	-2,1	-2,1	-2,3	-2,1	-2,1	-2,2	0,5	-2,2
Gastgewerbe¹									
Umsätze	H	0,4	-2,0	-2,3	-3,2	-0,9	-2,7	0,7	-1,8
	D	0,6	-3,7	-3,8	-2,6	-1,8	-3,2	1,6	-2,5
Beschäftigung	H	3,6	2,2	-0,3	-0,1	2,9	-0,2	5,5	1,3
	D	2,4	1,2	-0,5	-0,8	1,8	-0,6	6,9	0,5

Bauhauptgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/24	2/24	3/24	4/24	1/24	2/24	2023	2024
Baugewerblicher Umsatz									
	H	-9,2	-1,5	2,9	6,4	-4,9	4,7	2,9	0,3
	D	-3,3	0,9	1,8	2,3	-0,9	2,1	3,2	0,8
Geleistete Arbeitsstunden									
	H	-8,6	-2,1	-2,1	0,5	-5,2	-0,9	-4,7	-3,0
	D	-3,2	-1,0	-0,6	2,2	-2,0	0,7	-0,5	-0,6
Auftragseingänge³									
	H	9,0	-0,3	6,3	10,0	4,0	8,0	1,1	6,1
	D	1,0	4,4	-6,4	6,4	2,8	-0,5	3,3	1,1
Hochbau	H	-1,7	4,2	8,0	7,0	1,3	7,5	-9,9	4,6
	D	-6,2	0,0	-9,8	1,2	-3,0	-4,7	-5,0	-3,9
Tiefbau	H	19,7	-4,2	4,9	30,9	6,6	16,5	13,3	11,9
	D	8,1	8,4	-3,4	11,3	8,2	3,3	12,2	5,7
Beschäftigte²									
	H	-4,3	-2,1	-2,3	-1,0	-3,2	-1,6	-3,3	-2,5
	D	-0,4	-1,0	-0,6	-0,3	-0,7	-0,5	1,1	-0,6
Baugenehmigungen⁴									
im Wohnungsbau	H	-13,2	-22,2	-36,3	-10,0	-17,7	-25,0	-33,1	-21,1
	D	-26,7	-22,7	-20,6	-8,9	-24,8	-14,8	-32,8	-20,1
im Nichtwohnungsbau	H	39,4	-40,3	5,4	-31,1	-6,2	-17,2	-9,5	-11,8
	D	-1,4	18,0	-11,0	-15,3	8,1	-13,1	-16,7	-3,3

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt von Neubaumaßnahmen in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Auszug aus: „Die Konjunktur in Hessen Jahresbeginn 2025“ des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK) e.V.

Die Stimmung stagniert

Nach einem durchwachsenen Jahr 2024 setzt sich der unbeständige Trend fort. Zu Jahresbeginn 2025 steigt der Geschäftsklimaindex nur geringfügig von 90 auf 91 Punkte. Der Geschäftsklimaindex wird von der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gebildet. Die leichte Verbesserung des Geschäftsklimaindexes rührt von der sich leicht bessernden Einschätzung der Geschäftserwartungen. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus 18 auf minus 15 Punkte. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage bleiben unverändert. Der Saldo liegt auch zu Jahresbeginn 2025 bei insgesamt minus drei Punkten. Die stagnierende Lage in Verbindung mit leicht positiveren Erwartungen an die kommenden Monate zeigt sich auch bei den weiteren Indikatoren. Der Investitionssaldo steigt von minus 13 auf minus elf Punkte. Auch die Erwartungen an das Exportvolumen haben sich geringfügig gehoben. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 22 auf minus 19 Punkte. Der Beschäftigungssaldo verändert sich minimal und steigt von minus neun auf minus acht Punkte. Der Blick in die Branchen zeigt ebenfalls leicht positive Tendenzen. Drei der vier betrachteten Branchen erhalten bessere Ergebnisse als zur Vorumfrage im Herbst. Insbesondere das Baugewerbe kann zulegen. Der Geschäftsklimaindex steigt von 83 auf 90 Punkte. Insbesondere die Geschäftserwartungen setzen ein Ausrufezeichen. Die Top-3-Risiken verändern sich kaum. Toprisiko sind weiterhin die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 62 Prozent. Darauf folgt die Inlandsnachfrage mit 61 Prozent. Neu in den Top-3 sind die Arbeitskosten mit 51 Prozent. Der Fachkräftemangel fällt von Platz drei auf Platz fünf zurück.

Industrie

Der Industriesektor in Hessen stellt sich leicht anders dar, als es die mediale Berichterstattung für die bundesweite Industrie vermuten lassen würde.

Im Vergleich zur Herbstumfrage 2024 zeigen alle Indikatoren eine positive Tendenz, liegen aber weiterhin deutlich im negativen Bereich. Der Geschäftsklimaindex steigt von 78 auf 82 Punkte. Der Saldo der Geschäftslage steigt von minus 23 auf minus 18 Punkte. Ebenfalls minus 18 Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen. Dies stellt eine Verbesserung von vier Punkten dar. Der Investitionssaldo verschiebt sich um plus vier auf minus 22 Punkte. Nach den Personalplänen gefragt, gehen nach wie vor mehr Unternehmen von einem Stellenabbau aus. Dennoch steigt der Beschäftigungssaldo um einen auf minus 18 Punkte. Das erwartete Exportvolumen wird auch positiver beschieden. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 22 auf minus 20 Punkte. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, befindet sich die Inlandsnachfrage mit 68 Prozent auf Platz eins des Rankings. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (65 Prozent) auf Platz zwei und hohe Energie- und Rohstoffpreise (62 Prozent) auf Platz drei.

Bauwirtschaft

Die Baubranche kann von den hier betrachteten Branchen am deutlichsten Zugewinne verzeichnen. Der Geschäftsklimaindex steigt von 83 auf 90 Punkte. Dies liegt insbesondere an der gewonnenen Zuversicht für Erwartungen an die kommenden Monate im Vergleich zur Vorumfrage. Der Erwartungssaldo steigt von minus 33 auf minus 19 Punkte. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage sinkt hingegen geringfügig von drei Punkten auf einen Punkt. Die günstigeren Geschäftserwartungen sorgen auch für eine höhere Investitionsbereitschaft. Der Investitionssaldo steigt von minus 20 auf minus sieben Punkte. Der Beschäftigungssaldo zieht mit und steigt von minus 14 auf minus 10 Punkte. Dennoch befinden sich die meisten Indikatoren weiterhin deutlich im negativen Bereich. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, antworten auch zu Jahresbe-

ginn 2025 die meisten Unternehmen mit „Inlandsnachfrage“. Insgesamt voten 68 Prozent für dieses Risiko. Auf Platz zwei folgt mit 63 Prozent der Fachkräftemangel und auf Platz drei die Arbeitskosten mit 58 Prozent. Damit bleiben die Top-3-Risiken unverändert zur Vorbefragung. Den vierten Platz teilen sich mit 54 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Energie- und Rohstoffpreise.

Handel

Auch die Handelsbranche sieht eine verbesserte Situation. Der Geschäftsklimaindex steigt von 79 auf 83 Indexpunkte an. Dabei steigt der Saldo der aktuellen Geschäftslage von minus 15 auf minus 12 Punkte. Auch die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage hellen sich etwas auf. Der Erwartungssaldo steigt von minus 26 auf minus 21 Punkte. Dennoch steigt der Investitionssaldo nur geringfügig um einen Punkt auf minus 19 Punkte. Der Beschäftigungssaldo legt hingegen etwas mehr zu. Er steigt von minus zwölf auf minus neun Punkte. Wie schon in der Industrie und Baubranche sind steigende Tendenzen zu erkennen. Bei einer absoluten Betrachtung dürfen die dennoch negativen Werte nicht außer Acht gelassen werden. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nennt der Handel die Inlandsnachfrage mit 70 Prozent. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent) und die Energie- und Rohstoffpreise (53 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei.

Dienstleistungen

Die Dienstleistungsbranche ist die einzige der betrachteten Branchen mit einem leichten Stimmungabfall und gleichzeitig die einzige Branche mit einem dreistelligen Geschäftsklimaindex. Dieser liegt bei der aktuellen Umfrage genau auf der Wachstumsschwelle von 100 Punkten und damit einen Punkt geringer als zur Vorumfrage. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage sinkt von 13 auf neun Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um einen Punkt auf nun minus acht Punkte. Nach den Personalplänen gefragt ergibt sich keine Veränderung zur Herbstbefragung. Der Saldo verbleibt

bei minus einem Punkt. Die Investitionsabsichten verschlechtern sich hingegen erneut und fallen um einen Punkt auf minus sechs Punkte. Dem gegenüber stehen die erwarteten Exportvolumina. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 19 auf minus 15 Punkte. Damit kann er jedoch nicht an die vorherigen guten Ergebnisse anknüpfen. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt gleicht die Dienstleistungsbranche zum wiederholten Mal dem Gesamtergebnis. Insgesamt nennen 62 Prozent der Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko. Darauf folgt die Inlandsnachfrage mit 54 Prozent und die Arbeitskosten mit 47 Prozent.

Hrsg.:

Hessischer Industrie- und Handelskammertag
(HIHK) e.V.

Auszug aus: „Konjunkturbericht 2024 des hessischen Handwerks“ des Hessischen Handwerkstags (HHT)

2024 war politisch wie auch gesamtwirtschaftlich erneut ein schwieriges Jahr. Aufgrund der verschlechterten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat sich die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts der Bundesrepublik vor allem aufgrund einer Schwäche des industriellen Sektors verschlechtert. Der erhoffte konjunkturelle Aufschwung blieb aus und die Konjunktur im hessischen Handwerk kann im positivsten Fall nur mit einer Seitwärtsbewegung auf niedrigem Niveau beschrieben werden. Das schwierige wirtschaftliche Umfeld zeigt sich auch in der regionalen Analyse: Im 1. Halbjahr 2024 stieg das hessische reale **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** nur noch um 0,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (2023: +1,2 %). Die hohe Differenz zum nominalen BIP im 1. Halbjahr (3,9 %) verdeutlicht die Inflationsrate, die bis November auf 2,0 % zurückging.

Die aktuellen Konjunkturindikatoren deuten auf eine weitere Abschwächung, sodass ein Rückgang des hessischen BIP für 2024 wahrscheinlich ist. Dafür spricht, dass im September die meisten **Umsatzindikatoren** der amtlichen Statistik gegenüber dem Vorjahr negativ ausfielen. Es meldeten in den Konjunkturumfragen ein deutlich höherer Anteil der Betriebe Umsatzeinbußen. Der **Geschäftsklima-index** fiel zur Jahresmitte leicht, dafür im Spätherbst aber stärker zurück.

Für die Hessische Handwerkskonjunktur geht die hier vorgenommene Schätzung für das vierte Quartal von einer Seitwärtsbewegung der Geschäftslage aus. Es ergibt sich insgesamt keine fundamentale Veränderung zum Vorquartal, sondern eine weitere Abschwächung im Winter aufgrund der schlechteren amtlichen Umsatzindikatoren scheint sogar möglich. Für eine Abwärtsbewegung spricht auch, dass sich die Auftragslage im Handwerk gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt hat, da temporäre Nachholeffekte wie in 2023 diesmal ausgeblieben sind. Gerade die pessimistischen Erwar-

tungen bei den Auftragseingängen belasten die Geschäftserwartungen für das Jahresende.

Die Gesamtzahl der **Erwerbstätigen** stieg im 1. Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,6 % auf 3,6 Mio. Beschäftigte. Gleichzeitig nahm aber auch die Arbeitslosenquote in Hessen auf 5,5 % zu (November 2024). Die Beschäftigungssituation der Handwerksbetriebe bleibt aufgrund des Fachkräftemangels sowie der deutlich verhaltenen Geschäftsaussichten belastet. Zudem wird das gesamtwirtschaftliche Potenzialwachstum des Handwerks durch fehlende Arbeitskräfte geschmälert.

Nach dem starken Rückgang der Inflation im letzten Jahr hat sich der **Preisaufrtrieb** in Hessen mittlerweile wieder bemerkbar gemacht. In Hessen stieg die Teuerungsrate im November um 2 % gegenüber dem Vorjahr zum zweiten Mal in Folge. Dies liegt vor allem daran, dass der vorherige starke Rückgang hauptsächlich auf statistische Basiseffekte sowie wieder stark gesunkene Energiepreise zurückzuführen war. Schon im Vorjahr machte sich der Preisdruck bemerkbar, wie der Anstieg der „Kernrate“ der Inflation (ohne Energiepreise) um 2,8 % zeigte. Damit stieg die Kernrate deutlich stärker als die Verbraucherpreise (+2,0 %) insgesamt. Dies belastet die Kaufkraft der Konsumenten, wodurch auch die Nachfrage nach Handwerksleistungen zurückging und die schwächere Auftragslage erklärt.

Nach der Erholung im Vorjahr, kam es diesmal erneut zu einer Abschwächung bei den **Investitionen**. Aufgrund der immer noch starken Unsicherheit waren im Durchschnitt nahezu alle Betriebsbranchen von rückläufigen Investitionen betroffen. Daraus lässt sich schließen, dass die meisten Branchen vorerst nicht mit positiven Impulsen für die Geschäftserwartungen rechnen.

Hrsg.:
Hessischer Handwerkstag (HHT)

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen
im Hessischen Konjunkturspiegel**

Heft	Jahr	Titel
1.Quartal	22	Blick auf die Preisentwicklung für Bauleistungen in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im zweiten Pandemiejahr Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
2.Quartal	22	Blick auf den hessischen Einzelhandel in der Corona-Pandemie Zur Entwicklung der Verbraucherpreise in Hessen in Zeiten von Pandemie und Energiekrise Investitionstätigkeit des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen
3.Quartal	22	Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung Monitoring der Energiewende in Hessen Ausblick auf 2023 anhand aktueller Konjunkturprognosen
4.Quartal	22	Ukrainekrieg: Blick auf den hessischen Außenhandel mit Russland und der Ukraine Corona-Wirtschaftshilfen für Unternehmen in Hessen Hessischer Außenhandel 2022 mit Länderfokus Polen
1.Quartal	23	Regionaler Wohlfahrtsindex (RWI) für Hessen Erwerbstätigkeit in Hessen – große Vielfalt der Erwerbsformen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2022
2.Quartal	23	Kurzporträt Ernährungsindustrie in Hessen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft Gesundheitswirtschaft in Hessen: Ökonomische Bedeutung und Entwicklung in der Pandemie
3.Quartal	23	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Ausblick auf 2024 anhand aktueller Konjunkturprognosen Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
4.Quartal	23	Blick auf die Entwicklung der Verbraucherpreise in Hessen Hessischer Außenhandel 2023 mit Länderfokus Russland und Ukraine Monitoring der Energiewende in Hessen
1.Quartal	24	Löhne in Hessen in Zeiten von Pandemie, Energiepreiskrise und Inflation Blick auf die Tarifbindung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2023 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen
2.Quartal	24	Kurzporträt Pharmazeutische Industrie in Hessen Mittelstand – Begriff und Bedeutung für die hessische Wirtschaft Erste Ergebnisse zur Unternehmensdemografie Anlässlich der US-Wahl: Außenhandel zwischen Hessen und den USA

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
wirtschaft.hessen.de



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN